

MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Zusammenstöße in Berlin

Der Belagerungszustand dürfte heute noch nicht aufgehoben werden — Der Norden und Südosten Berlins in Unruhe

Berlin, 26. Juli.

In der vergangenen Nacht kam es erneut zu schweren Zusammenstößen an verschiedenen Stellen in der Stadt. Die Akteure der Straßenkämpfe waren wiederum die Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich gegenseitig scheinbar einen Ausrottungskrieg zu leisten beginnen. Bei einer großen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und den Anhängern der Eisernen Front wurden drei Nationalsozialisten und zwei Eisenerntler durch Messerliche schwer verletzt.

Im Südosten und im Norden Berlins kam es zu neuerlichen schweren Zusammenstößen zwischen Schutzpolizei und den Kommunisten. Der Zernierung eines Hauses durch die Schupo beantworteten die im Hause verbarricadierten kommunistischen Elemente mit einem Steinhaapel, in dem es auch an Blumentöpfen und anderen Gegenständen regnete. Da auch Revolvergeschosse fielen, beantwortete die Polizei das Feuer. Bei dieser Gelegenheit wurde eine im Hause befindliche Frau durch einen Kopfschuß auf der Stelle getötet.

Unter diesen Umständen ist es freilich sehr fraglich, ob die für heute in Aussicht gestellte Aufhebung des Belagerungszustandes erfolgen wird oder nicht.

Berlin, 26. Juli.

Im Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung wurden alle Anträge der Sozialdemokraten bezüglich der Aufhebung der Notverordnung des Reichskabinetts vom 20. Juli sowie über die Aufhebung des Belagerungszustandes angenommen. Das Zentrum unterbreitete einen Antrag betreffend die Aufhebung von vier Notverordnungen des Reichskabinetts und die Kommunisten unterbreiteten zwei Anträge über die Aufhebung aller bisherigen Zwangsmaßnahmen des Reichskabinetts, so in der Frage der Besetzung der kommunistischen City-Druckerei, des Karl Liebknecht-Dawies sowie aller Beschränkungen des Wahlkampfes. Schließlich nahm der Ausschuß noch einen Antrag des Zentrums betreffend die Wiederin kraftsetzung des Uniformverbots an.

Damenmode Sommer 1932

Auf einer Modenschau in Paris wurden diese Modelle als die schönsten Kleider der Dame für diesen Sommer prämiert.



Unsicherheit und Verwirrung blieb auch der amerikanische Kongreß nicht verschont. Bainbridge Colby, ehemaliger amerikanischer Außenminister unter Wilson, veröffentlichte vor kurzem einen bemerkenswerten Artikel, in dem er die angesehensten Bürger in allen Gliedstaaten der USA aufforderte, sich auf der Freitreppe des Kapitols in Washington zu versammeln, um dem Groll des Volkes

gegen seine Repräsentanten Ausdruck zu verleihen. „Der heutige amerikanische Kongreß“ — so führte Colby aus — besitzt nicht mehr das Vermögen, den wahren Interessen des Volkes zu dienen. Seine frühere patriotische und moralische Energie ist geschwunden. Der Kongreß ist zu einem wahren Narrenhaus geworden, zu einem engstirnigen Hause

Berlin, 26. Juli.

Der stellvertretende Reichskommissar für Preußen Dr. Braht hob den feinerzeitigen Beschluß des preussischen Kabinetts, das preussischen Beamten die Betätigung im Rahmen der nationalsozialistischen Partei untersagt ist, wieder auf.

Griechenland und Rumänien treten dem Vertrauenspakt bei.

Paris, 26. Juli.

Die griechische Regierung hat den Beschluß gefaßt, dem zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Vertrauensabkommen beizutreten.

Bukarest, 26. Juli.

Die rumänische Regierung hat der französischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß sie dem französisch-englischen Vertrauenspakt beizutreten wünsche.

Kommunistendemonstrationen in Athen.

Athen, 26. Juli.

Gestern nachmittags kam es in den Straßen der griechischen Hauptstadt zu schweren Kommunistendemonstrationen. Als die Polizei eingriff, wurde sie von der demonstrierenden Menge mit einem Steinhaapel empfangen. 30 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Polizei nahm über 100 Verhaftungen vor.

Der Prozeß Gorgulov

(Siehe zunächst Seite 3.)

Paris, 26. Juli.

Heute schilderte der Attentäter Gorgulov mit schwacher Stimme den Hergang des Attentats. Er erklärte wiederholt nur ein einziges Mal geschossen zu haben. Persönlich habe er nichts gegen Doumer im Schilde geführt, was er treffen wollte, sei nur die unglückselige Politik Frankreichs Rußland gegenüber nach dem Kriege gewesen. Sodann schilderte Gorgulov seine politischen Ansichten. Das russische Volk sei gar

nicht kommunistisch gestimmt, und der Kampf gegen die Bolschewiken sei hoffnungslos, ins solange Frankreich den antibolschewistischen Kampf nicht unterstütze. Sein Attentat sei nur ein Aufschrei von 160 Millionen russischer Bauern gewesen, die zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurteilt seien und sich nach Freiheit sehnen.

Der Präsident verwies daraufhin, daß man aus dieser Aussage die Megalomanie des Gorgulov deutlich erkennen müsse. Sodann wurden die Minister Renaud und Pietri einvernommen, die den Hergang des Attentats als Zeugen übertraten.

Deutschland tritt dem Vertrauenspakt bei.

Paris, 26. Juli.

Der deutsche Botschafter von Hoefel erschien gestern im französischen Außenministerium, um die Mitteilung zu machen, daß Deutschland dem am 13. Juli d. J. zum Abschluß gebrachten französisch-englischen Vertrauensabkommen beizutreten wünsche.

Schweres Erdbeben in Westmexiko.

Washington, 26. Juli.

Ein schweres Erdbeben wurde von der Universitätswarte in Georgetown gestern zwischen 4 Uhr 19 und 4 Uhr 25 lokaler Zeit vermerkt. Das Erdbeben war so heftig, daß der längste Stoß volle fünf Minuten dauerte. Das Epizentrum des Bebens liegt in Westmexiko, doch fehlen zur Stunde noch weitere Mitteilungen über das Ausmaß der Katastrophe.

Goldkäufe der Bank von England.

London, 26. Juli.

Die Bank von England setzt ihre Goldkäufe fort. Gestern übernahm sie Goldbarren im Werte von 1 Million Pfund Sterling.

Neuer Plan für die britische Küstenverteidigung.

London, 26. Juli.

Das Kriegsministerium hat heute einen neuen allgemeinen Plan für die Reorganisation des Küstenschutzes und der Küstenverteidigung veröffentlicht. Dieser Plan sieht die vollständige Reorganisation der für den Küstenschutz bestimmten Territorialtruppen vor. Besondere Aufmerksamkeit wird der Artillerie und den Flugzeugabwehrschiffen gewidmet. Die Reorganisationsarbeiten sollen am 31. März 1933 abgeschlossen sein.

Börsenbericht

Zürich, 21. Juli. Devisen: Paris 20.13125, London 18.2675, New York 513.87, Mailand 26.20, Prag 15.20, Berlin 122.05.

3. August, 25. Juli. Devisen: Berlin 1335.62—1346.42, Mailand 286.91—289.31, London 200.18—201.78, New York Scheid 5617—5645.26, Paris 220.91—222.03, Prag 166.67—167.53, Zürich 1097.35—1102.85.

Ljubljana, 26. Juli. Devisen: Berlin 1337.27—1348.07, Zürich 1097.35—1102.85, London 200.18—201.78, New York Scheid 5618.38—5646.64, Paris 220.87—221.99, Prag 166.78—167.64, Triest 287.02—289.42.

mittelmäßiger Politiker, die für das Unglück des großen Landes kein Verständnis haben. In ihren kleinlichen Lokal- u. Geldinteressen befangen, stellen die Kongreßmitglieder ein königliches Zerrbild der Volkshoheit dar!

Diese schweren Vorwürfe gegen die amerikanische Volksvertretung bleiben nicht uneinget. Jeder Tag bringt von neuem die

Preußen-Beschwerde abgelehnt

Die Kolberordnungen des Kabinetts von Papen bleiben weiter in Kraft — Die Wahlfreiheit am 31. Juli unter allen Umständen gesichert

Leipzig, 25. Juli.

Heute um 13 Uhr 10 Minuten verurteilte der Präsident des Reichsgerichtshofes Dr. v. S u m m e r das Urteil im Streitfall zwischen der abgelehnten Preußen-Regierung und der Reichsregierung. Der Antrag der Antragsteller — dahingehend, daß eine provisorische Verordnung zwecks Aufhebung der von der Reichsregierung in Preußen durchgeführten Exekution gegen das Reich erlassen werden möge — wurde verworfen. Im Urteil heißt es u. a., es könne nicht bezweifelt werden, daß der Antrag auf eine provisorische Teilung der Staatsmacht in Preußen zwischen den Reichskommissar und die früheren preussischen Minister hinausläufe. Diese Regelung würde sich aber keineswegs dazu eignen, die von den Antragstellern beschriebenen Schwierigkeiten und Verschiedenheiten in der Auffassung zu beseitigen und könnte eine derartige Teilung der Macht in Preußen nur zu weiteren Verwirrungen des Staatslebens führen. Der Antrag der früheren preussischen Regierung wurde aus diesem Grunde verworfen.

Berlin, 25. Juli.

Um 14 Uhr trat der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung zusammen, um eine Entscheidung in der Frage einiger Anträge der Sozialdemokraten und des Zentrums sowie der bayerischen Volkspartei und der Kommunisten zu fällen. Dieser Reichstagsausschuß hätte bereits vor Monaten zusammentreten sollen, doch wußte es der nationalsozialistische Vorsitzende immer so einzurichten, daß der Zusammentritt vertagt wurde. Diesmal waren von den 28 Mitgliedern des Ausschusses nur 16 anwesend. Die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und die Vertreter einiger kleinerer Rechtsgruppen waren nicht erschienen, um durch diese demonstrative Haltung ihre grundsätzliche Einstellung zum Parlament an den Tag zu legen.

Von der Reichsregierung waren erschienen: Reichskanzler von P a p e n, Reichsinnenminister G a h l und Reichswehrminister Generalleutnant von S c h l e i c h e r. Die Sozialdemokraten beantragten die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen in Preußen sowie des Ausnahmezustandes in Berlin und in der Provinz Brandenburg. Einen ähnlichen Antrag brachten auch die Zentrumsvertreter ein. Innenminister v. G a h l legte den Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage dar und erklärte, der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung sei nicht als Reichstags-Ersatz zu betrachten. Der Reichstagsausschuß habe kein Recht der Mitwirkung bei der Exekutiongewalt, daher fehle für die Reichsregierung der Beweggrund, sich zu verantworten. Ebenso wenig habe dieser Reichstagsausschuß ein Recht, die Aufhebung der vom Reichspräsidenten genehmigten Maßnahmen zu verlangen. Auf eine diesbezügliche Frage des Zentrumsabgeordneten Wegmann erklärte Reichskanzler von P a p e n, die Wahlfreiheit sei am 31. Juli in jeder Richtung gesichert.

Berlin, 25. Juli.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts berichtete Reichskanzler von P a p e n über die Ergebnisse seiner Stuttgarter Konferenz mit den Vertretern der Länder. Von Papen erklärte u. a., die Innenlage hätte sich zusehends gebessert. Die Reichsregierung beschäufte sich ferner mit der Frage der Beschäftigung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und kam hierbei zu dem Beschluß, daß die Entscheidungen dieses Ausschusses nicht maßgebend und bindend seien für die Reichsregierung und ihre Politik den Ländern gegenüber.

München, 25. Juli.

Der bayerische Ministerpräsident verflüchtigte in einer Wählerversammlung der bayerischen Volkspartei die zunächst noch herrschenden Befürchtungen über die Stellung der Reichsregierung in der Frage der Unantastbarkeit des föderalistischen Grundprinzips im Staate. Den Vertretern der Bundesländer wurde in Stuttgart von kompetentester Seite erklärt, daß die Reichsregierung keineswegs die Ernennung von Reichskommissären auch in den übrigen Län-

dern in Aussicht gestellt habe. Es sei ferner die Gewähr dafür ausgesprochen worden, daß am kommenden Wahlsonntag die Abstimmung unter allen Umständen gesichert sein würde und daß das Ergebnis bestimmend sein werde für den Kurs der deutschen inneren Politik.

Berlin, 25. Juli.

Adolf H i t l e r erklärte in einer seiner gestrigen Wählerversammlungen, die Nationalsozialisten anerkennt in keiner Weise den Laufmänner Vertrag und dächte, auch nicht daran, die drei Milliarden zu bezahlen, falls sie zur Macht gelangen würden.

Berlin, 25. Juli.

Mit Ausnahme der Kommunisten wird in der letzten Woche des Wahlkampfes den Führern der großen Parteien gestattet, sich des Rundfunks für ihre Wahlwerbung zu bedienen, doch darf die Rede 25 Minuten nicht überschreiten. Freitag abends spricht auf der deutschen Welle Geheimrat H u g e n b e r g, nach ihm Dr. B r ü n n i n g, am Freitag Adolf H i t l e r und Gregor S t r a k e r, am Samstag der frühere preussische Innenminister S e v e r i n g.

Frankreich ehrt Goethe



Die Staatliche Französische Münze hat anlässlich des hundertsten Todestages des deutschen Dichters für eine G o e t h e M e d a i l l e herausgegeben, die auf der

Vorderseite das Profil Goethes, auf der Rückseite eine Szene aus dem dritten Akt von „Faust 2“ — Helena und Faust — zeigt.

Der neueste Nichtangriffspakt

Zwischen Polen und Sowjetrußland — Die Unterzeichnung im Kreml erfolgt — Polen hat seine Forderungen stark verwässert

Moskau, 25. Juli.

Der russisch-polnische Nichtangriffspakt, dessen Entwurf am 25. Januar in Moskau paraphiert worden war, ist heute vormittags im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnet worden. Für Polen unterzeichnete der Gesandte P a t e l, für Rußland der stellvertretende Volkskommissar für Außenwesens A r e s t i n s k i. Mit der Unterzeichnung fanden die mit einigen Unterbrechungen seit 1926 in Schwere befindlichen Verhandlungen ihren Abschluß.

Polen hat seine noch vor Jahresfrist hartnäckig verteidigten Bedingungen stark verwässert. So ließen die Polen ihre Forde-

rungen fallen, daß der vorliegende und fertiggestellte Vertrag auch auf die Staaten des Baltikums sich erstrecken möge. Ebenso wurden auch die besonderen Bedingungen Polens hinsichtlich des Völkerbundes abgelehnt. Bekanntlich führten in der letzten Zeit die verfr. Genser Gespräche zwischen Jaleski u. Litwinow zur Beseitigung der noch bestehenden Schwierigkeiten. Polen hatte ursprünglich verlangt, den Nichtangriffspakt erst dann zu unterzeichnen, wenn Rumänien bereits einen ähnlichen Pakt mit der Sowjetunion abgeschlossen haben werde, aber auch diese Forderung Polens kam nicht zur Geltung, so daß von einem erheblichen Prestigevorteil der Sowjetunion gesprochen werden kann.

Italiens Rüstungsieber

Die neuesten Enthüllungen über Italiens Flottenbauprogramm.

Paris, 25. Juli.

„Echo de Paris“ veröffentlicht gemeinsam mit dem „Daily Telegraph“ die Details über die neuesten Enthüllungen in der Frage der italienischen Rüstungen zur See. Darnach habe Italien (wie bereits gestern berichtet wurde; Anmerk. d. Red.) in aller Stille mit dem Bau von zwei Kreuzern zu je 6442 Tonnen begonnen, außerdem von 2 Zerstörern zu je 615 Tonnen und zehn kleineren Einheiten mit einer Gesamttonnage von 16.562 Tonnen. Die beiden Zerstörer sollen eine Geschwindigkeit von 45 Knoten erhalten. Nach dem Stapellauf des französ-

ischen 26.000-Tonnen-Kreuzers „Dunquerque“ werde Italien viel beweglichere und gefährlichere Kreuzer bauen. Jeder Handelsdampfer soll am Heck und am Bug mit je einem Geschütz armiert werden, ferner mit je einem Maschinengewehr daneben.

Das Blatt betont am Schluß seiner Enthüllungen, es sei jetzt vollkommen verständlich, warum sich Italien gegen die Abrüstung insbesondere zur See so hartnäckig wehre.

Gronau's Atlantik-Flug.

New York, 25. Juli.

Der deutsche Flieger von G r o n a u ist um 5 Uhr 30 in Reikjavik zu einem Atlantik-Flug über die Labrador-Gruppe nach Chicago gestartet.

Bekämpfung, daß eine Welle des Mißtrauens und der Abneigung gegen den Kongreß in Amerika ansteigt. Das verbreitete Magazin „Washington Merry go Round“ brachte einen Aufsatz, in dem der herrschenden Stimmung in diesen Worten Luft gemacht wird: „Unser Kongreß ist ein wahres Lasterhaus“, behauptet der Artikelschreiber in einer Zeitschrift, deren politische Einstellung alles andere als radikal ist. Er fährt fort: „Der amerikanische Kongreß ist der größte organisierte Minderwertigkeitskomplex der Welt. Mit wenigen Ausnahmen stellt das Haus mit seinen 435 Mitgliedern eine Versammlung unfähiger, politisch unbegabter Interessenten, die im Banne ihrer Vorurteile stehen. Diese Gentlemen haben es fertig gebracht, jede nützliche und gesunde Maßnahme zur Bekämpfung der sich ausbreitenden Not zu verhindern. Statt dessen, haben sie unzählige Steuerverbrecher gedeckt, die Raufische der Krisenspekulation nicht angefaßt und viele Hunderte von Millionen für minderwertige, unzuverlässige Projekte vergebend.“

Es muß wahrhaftig in unseren Tagen mit der parlamentarischen Staatsform schlecht bestellt sein, wenn in Amerika, dem goldenen Lande der Demokratie, solche geharnischten Redewendungen gegen den Kongreß ins politische Kampffeld geführt und von der Bevölkerung teils mit Schadenfreude, teils mit Applaus begleitet werden. M. A.

Gefährdeter Gesundheitszustand Dr. Schobers



Das Herzleiden des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. S c h o b e r hat sich so sehr verschlimmert, daß die Ärzte ernste Sorge um den Patienten hegen.

Der Zagreber Segeerstreik.

Zagreb, 25. Juli.

Mit heutigem Tage traten die Schriftsetzer und Drucker fast aller hiesiger Druckereibetriebe in den Streik. Die heutigen Blätter erschienen mit großen Verspätungen und größtenteils mit Hilfe alten Materials hergestellt. Die Banatsverwaltung und die Arbeiterkammer haben vermittelnd in den Streitfall zwischen den Sehern und dem Verband der graphischen Unternehmungen Jugoslawiens eingegriffen, doch haben die Verhandlungen bislang zu keinem Ergebnis geführt.

Santos Dumont gestorben

Der Tod des Pioniers der Luftschiffahrt.

Paris, 25. Juli.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der bekannte Aviatiker Santos D u m o n t dortselbst plötzlich gestorben.

Italienischer Flottenbesuch in Bulgarien



Eine Abordnung der italienischen Kriegsflotte traf zu einem Freundschaftsbesuch in unser Bild zeigt dem bulgarischen Hafen Varna ein, wo sie

Frankreich vor der Wahl: Berlin oder Rom?

Ein bemerkenswerter französischer Kommentar. — Unbedingt rasche Annahme einer der beiden Lösungen.

Paris, 25. Juli.

Das Problem des Verhältnisses zwischen Frankreich und Italien ist bekanntlich durch die Vorgänge auf der Interparlamentarischen Union in Genf sowie durch die scharfe Haltung der römischen faschistischen Presse Frankreich gegenüber neuerdings der Gegenstand erzwungener Erwägungen in der Presse. Bemerkenswert ist ein Kommentar, der in der „Bolonte“ zum Ausdruck kommt und in welchem das Verhältnis Frankreichs zu den anderen Staaten eingehendst untersucht wird. Das Blatt stellt zunächst einmal fest, daß die Unterhaltung von deutsch-italienischen gegenseitigen Beziehungen heute angesichts der Mussolini-Herrschaft in Rom und der Hitler-Herrschaft in Berlin viel leichter sich gestalten als zur Zeit Gustav Stresemanns. Es sei für Frankreich ein Gebot der Notwendigkeit, zwischen die beiden genannten Staaten zu treten, um sich entweder mit Berlin oder mit Rom zu verständigen. Die Wahl sei zweifelsohne sehr schwierig und eine delikate Angelegenheit, die von Frankreich sei es in diesem oder jenem Falle große Opfer verlangen würde. Frankreich, heißt es schließlich, dürfe nicht länger zaudern, sondern müsse so rasch als möglich eine von den beiden Lösungen akzeptieren.

Ein Jugoslawe — Weltrekordflieger

Kapitän Blatto Sinti überfliegt mit seinem schweren Militärflugzeug die Schweizer Alpen in 4000 Meter Höhe. — Stunden- geschwindigkeit 333 Kilometer.

Zürich, 25. Juli.

Heute wurden die großen Luftwettbewerbe zum Abschluß gebracht. Den ersten Preis für die Ueberfliegung der Alpen erhielt der jugoslawische Kapitän Blatto Sinti i e zugeprochen, der 17 Konkurrenten, die besten Flieger Europas, schlug, indem er die Alpen mit seinem schweren Militärflugzeug in 4000 Meter Höhe mit einer Stunden- geschwindigkeit von 333 Kilometern überflog. Sinti errang damit den Pokal des französischen Kapitäns Chartes und den Preis von 30.000 Franken.

Der zweite Wettbewerb ging um den Goldpokal, der die Namen der in der Schweiz verunglückten Flieger Petronio und Baloni trägt. Den Pokal errang der belgische Flieger Wanderlinden. Den vierten Preis errang in dieser Gruppe der jugoslawische Kapitän B a j d a l.

Zürich, 25. Juli.

Der Jugoslawe S i n t i e legte die 367 Kilometer lange Strecke Gällendörfer-Thur-Bellinzona-Gällendörfer in der Zeit von 63:38,8 zurück.

Das kleinste Flupferd der Welt.

Vor einigen Tagen kam Slump, das kleinste Flupferd der Welt, im Londoner Zoologischen Garten an. Slumps Eltern sind liberische Zwergflupferde, die als erste ihrer Art im Jahre 1913 von dem Herzog von Bedford in Europa gezeigt wurden. Das Flupferdbaby hatte bei seiner Geburt die Größe und das Aussehen eines Spanferkels. Man hätte es bequem in einem Handkoffer tragen können. Seine Mutter, ein ausgewachsenes Tier, ist nicht größer als ein Hauschwein und wiegt nur drei Zentner. Ein gewöhnliches Flupferd wiegt dagegen drei Tonnen. Die Zwergflupferde haben auch eine andere Lebensweise als ihre großen Artgenossen. Sie ziehen den Aufenthalt auf dem Lande dem im Wasser vor und passen sich leicht jedem Klima an.

Die Frau am Steuer.

Nach einer Statistik der Newyorker Versicherungs-Gesellschaften sind dunkelhaarige Frauen die besten Autolenkerinnen. Frauen mit rotem Haar kommen an zweiter Stelle, während man den Blondinen den Vorwurf macht, daß sie es oft an der notwendigen Vorsicht fehlen lassen, wie aus der Zahl der von ihnen verursachten Unfälle hervorgeht. Die amerikanischen Sachverständigen erklären die Blondinen seien unruhiger und be-

stehen keinen so hohen Grad von Verantwortungsfähigkeit wie ihre dunkelhaarigen Schwestern.

In der Statistik der Versicherungsgesellschaften wird gleichzeitig festgestellt, daß die Frauen in den Vereinigten Staaten ob blond oder schwarz, bedeutend vorsichtiger fahren als die Männer. Obgleich ihre Zahl fast ein Viertel der Gesamtzahl der Autolenker ausmacht, kommt doch nur der kleine Anteil von sechs Prozent der gesamten Autounfälle auf das Konto weiblicher Fahrer, was als ein ständiger Befähigungsnachweis für die Frau am Steuer angesehen wird.

Tragödie verlorener Schönheit.

In einem Londoner Hospital besand sich seit Oktober die Frau des Ingenieurs Lloyd, die an einer schweren Hautkrankheit litt. Ihre Krankheit erforderte es, daß an ihr mehrere Gesichtsoperationen vorgenommen werden mußten. Wenn der Mann seine Frau besuchte, konnte er ihr Gesicht nie sehen, da es stets mit Verbänden bedeckt war. Vor einigen Tagen nun erklärte ihm der Chirurgen, der Heilungsprozeß sei jetzt beendet und die Verbände würden abgenommen werden. Der Ingenieur besuchte nun seine Frau und war ganz entsetzt, zu sehen, daß die einstmalige sehr schöne Frau im Gesicht und am Hals mehrere sehr entstellende Narben hatte. Er geriet außer sich, ergriff ein Rasiermesser, das er bei sich trug, und



ELIDA Favorit SEIFE

Der FAVORIT, dem Sie stets treu bleiben...

...der unentbehrlich zur Pflege Ihres Teints ist... der Sie verjüngt und verschönt — ist Elida Favorit-Seife mit ihrem zarten, erfrischenden Duft und die Pflege mit dieser milden, reich schäumenden Seife wird täglich von neuem ein Vergnügen für Sie sein!

Schnitt der unglücklichen Frau die Kehle durch. Dann brachte er sich selbst schwere Verletzungen am Halse bei.

Der „Unbezwingbare“ zum ersten Male erstiegen

Alpinistische Großtat in den peruanischen Anden

Lima, 25. Juli. Zu Beginn des Monats April 1932 sind hier fünf Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines eingetroffen, die sich nach Santa Barbara in der Cordillera Blanca begaben, wo sie sich zur Besteigung verschiedener Gipfel bereitmachten. Nunmehr langt aus dem Standquartier der Bergsteiger die aufsehenerregende Meldung ein, daß es ihnen gelungen ist, einen der schwierigsten Gipfel, den 6750 Meter hohen Hua-Scarana zu bezwingen. Der Berggipfel, der alle anderen Spitzen der Cordillera-Gruppe übertrifft, heißt im Munde der Einwohner der „Unbezwingbare“. Die erfolgreichen Bergsteiger sind die Oesterreicher Erwin Schneider aus Hall in Tirol, Franz Hain aus Linz und Dr. Bernhard aus Hall. Unter ihrer Führung machten der dritte Vorsitzende des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, Regierungsrat Philipp Borchers und

ein Tourist namens Herlin aus Stuttgart die Erstbesteigung des „Unbezwingbaren“ mit. Die Erstigung des Gipfels war mit unerhörten Schwierigkeiten verbunden. Namentlich die letzten 400 Meter bis zu der mit einem glasartigen, blauschimmernden Eis bedekten kegelförmigen Hauptspitze des Hua-Scarana brachten bei Schritt und Tritt hochdramatische Zwischenfälle. Die Ueberwindung dieser letzten Strecke vor dem Ziel dauerte fast 24 Stunden. Unglaubliche Beschaffenheit des Bruchharzes stellten den geübten Bergsteigern die schwierigsten Aufgaben. Am 20. Juli um die Mittagsstunde setzte der bekannte Alpinist Erwin Schneider als Erster den Fuß auf den bisher noch von keinem Menschen betretenen Gipfel. Nach den letzten Meldungen befinden sich die erfolgreichen Bergsteiger vollkommen wohl. Unter der Bevölkerung hat die fabelhafte Leistung größtes Aufsehen hervorgerufen.

Der Prozeß Gorgulob

Präsidentenmord mit Vorbedacht und ohne Helfershelfer — Starker Andrang des Publikums

Paris, 25. Juli. Heute begann vor dem Pariser Geschworenengericht der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten der Republik Doumer, G o r g u l o v. Den Vorsitz der Verhandlung, die zwei oder höchstens drei Tage dauern dürfte, führt im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung des Falles der erste Präsident des Pariser Appellgerichtshofes Eugen Drensus persönlich. Die Untersuchung ist zu dem Schluß gekommen, daß Gorgulob seine Tat mit Vorbedacht und ohne Helfershelfer vollbracht hat. Da der Hergang der Tat klar erwiesen ist und Gorgulob auch von allem Anfang an die Edbungsabsicht und den Vorsatz eingestanden hat, wird das Gericht in erster Linie die Frage zu klären haben, ob Gorgulob zurechnungsfähig ist. Die Gerichtspsychiater haben diese Frage eindeutig bejaht, die Verteidigung steht aber auf einem entgegengesetzten Standpunkt. Als Motiv für seine Handlungen hat Gorgulob immer wieder angegeben er habe die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt durch die aufsehenerregende Tat auf die bolschewistische Gefahr lenken und die Westmächte zur Intervention gegen die Sowjetunion bewegen wollen.

Paris, 25. Juli. Es herrscht starker Andrang des Publikums und der Presse; ungefähr hundert Journalisten sind aus dem Ausland gekommen.

Der Angeklagte Gorgulob macht den Ein-

druck eines in sein Schicksal ergebenen Menschen. In der Hand hält er einige Zettel mit Notizen. Die Verlesung der Anklageschrift hörte der Angeklagte in vorgebeugter Haltung mit gespannter Aufmerksamkeit an; er bittet den Vorsitzenden, sein Verteidigungswerk, das den Titel trägt: „Im Lichte der Gerechtigkeit“, verlesen zu dürfen.

Vorsitzender: Später.

Gorgulobs Verteidiger verlangt die Untersuchung des Geisteszustandes seines Klienten durch drei von der Verteidigung bestellte Sachverständige; im Fall eines Widerspruchs dieses Gutachtens mit dem der Gerichtssachverständigen möge der Prozeß vertagt werden. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Vorsitzende gibt dann einen Rückblick über den Lebenslauf Gorgulobs und teilt mit, der Angeklagte habe im Krieg gegen die Deutschen gekämpft, sei verwundet und zweimal ausgezeichnet worden. Nach dem Krieg habe Gorgulob einer antikomunistischen Geheimorganisation angehört.

Auf die Frage, ob er sich im Jahre 1921 in Moskau politisch betätigt habe, sagt der Angeklagte: „Nein, ich bin gegen die Revolution und gegen die Monarchie. Ich sympathisiere mit den Sozialisten und bin Kerenski-Anhänger“.

Die Behauptung eines Zeugen, daß Gorgulob Tscheka-Agent gewesen sei, bezeichnet der Angeklagte als Verleumdung eines

Spitzels und sagt, der Kommunismus sei eine fürchterliche und bestialische Lehre. „Ich bin von den Bolschewiken verfolgt worden und mußte nach Polen fliehen“.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß Gorgulob ein schlechter Ehemann gewesen sei und seine beiden Frauen im Stich gelassen habe, antwortete Gorgulob: „Ich war mit meinen politischen und religiösen Ideen beschäftigt und um mich diesen Idealen widmen zu können, habe ich meine Frauen verlassen“.

Dann wandte er sich gegen das Publikum und ruft mit Emphase aus: „Frankreich, höre mich! Ich bin ein Apostel, der für seine Ideen sterben will. Frankreich, höre mich!“

Bei Verbanungsstrafungen, Magenweh, Zodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh leiden, durch das altbewährte Franz-Josef-Wasser ihre Ekstase in kurzer Zeit wieder fanden.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Was ist „Aufgeregtes Schwein“?

Unter dem Tafelvorhitz des italienischen Futuristenführers F. T. Marinetti hat, so berichtet die „Neue Züricher Zeitung“, vor einigen Tagen am Lido d'Albaro bei Venedig ein futuristisches Festessen stattgefunden. Den Genüssen wurde Gelegenheit geboten, die Unverwundlichkeit ihrer Mägen an den Rezepten des futuristischen Kochbuchs zu erproben. Unter anderen phantastischen Speisen wurde das vom Maler Fillia erfundene Gericht „aufgeregtes Schwein“ aufgetragen. Es besteht aus einer gehäuteten Salami, inmitten einer Tunte aus heißem, schwarzem Kaffee und Kölnischwasser (!). Ein anderes „Mannfraumitternacht“ benanntes Gericht, dessen Urheberchaft der Kunstkritiker P. A. Saladin beansprucht, besteht aus einer rotgefärbten Eiercreme mit Zwiebelstücken und süßen Kastanien. Während der Mahlzeit wurde über das von Marinetti u. Fillia verfaßte futuristische Kochbuch diskutiert.

Eisbrecher „Malygin“ startiert zur Polarfahrt

Am 1. August startet der russische Eisbrecher „Malygin“ zur großen Fahrt ins nördliche Eismeer. An Bord des Schiffes befindet sich eine wissenschaftliche Expedition und eine Anzahl ausländischer Touristen. Der Eisbrecher, der u. a. auch ein modernes Wasserflugzeug mit führt, wird sich zuerst zum Franz-Josephs-Land begeben mit dem Ziele, durch genaue geographische Untersuchungen die vielen „weißen Flecke“ auszumergen, die immer noch auf der Karte des Franz-Josephs-Landes zu sehen sind. „Malygin“ führt bedeutende Lebensmittelvorräte für die Personen, die zu Forschungszwecken auf dem Franz-Josephs-Land zu überwintern beabsichtigen, mit. Zum Chef und wissenschaftlichen Leiter der Expedition ist Pinigin ernannt worden, der bereits mehrere Male an arktischen Forschungen beteiligt war. Zum

SPORT

Internationales Tennisturnier in Maribor

Wie in den letzten Jahren, veranstaltet der Sportklub „R a p i d“ auch heuer in der Zeit vom 28. bis 30. d. auf seinen Plätzen ein internationales Tennisturnier, das schon heute zu einem Festtag des weißen Sportes zu werden verspricht. Neben unseren besten heimischen Spielern haben auch prominente Tennismeister von Lubljana, Zagreb, Graz, Wien usw. ihre Rennungen bereits abgegeben. Zur Austragung gelangt die internationale Meisterschaft des Draubandnats im Herren- und Damen-Einzel, Damen- und Herren-Doppel, im gemischten Doppel sowie die Meisterschaft der Junioren. Rennungen nimmt noch bis einschl. 27. d. Herr Sepp H o l z i n g e r, Prešernova ul. 26, entgegen.

Erabfahren in der „Mariborer Woche“

Im Sinne eines Uebereinkommens zwischen dem Mariborer Erabrennverein und dem Vorbereitungsamt der „Mariborer Woche“ findet am 15. August am Rennplatz in Tezno ein Erabfahren sowie ein Reitturnier statt. Die hierfür ausgearbeiteten Propositionen gelangen in den nächsten Tagen nach Fertigstellung an die Pferdebesitzer zum Versand und ist mit einer starken Beteiligung zu rechnen.

Mit einer Dotation von 10.000 Dinar werden drei Einspänner und ein Zweispännerfahren zur Durchführung gelangen und wäre schon heute der Große Preis der „Mariborer Woche“ hervorzuheben, an welchem Rennen sich die schnellsten Pferde unserer Besitzer beteiligen werden und damit bestimmt ganz erstklassiger Sport geboten werden wird. Ein Einspännerfahren ist nur für Pferde aus der bäuerlichen Zucht vorgesehen, woran sich hauptsächlich Produkte aus der bewährten guten Ljutomerer Zucht beteiligen werden.

Nach dem Einlangen der Rennungen werden wir noch genauer über diese Veranstaltung berichten.

Moriz-Dabieu-Sedentrennen

Vergangenen Sonntag, den 24. d. nachmittags veranstaltete der heimische Radfahrerklub „E d e l w e i ß 1900“ ein Rennen rund um das Draufeld, das dem Andenken an das verstorbene Ehrenmitglied Moriz D a b i e u gewidmet war. Das Rennen verlief auf der Straße Maribor — Rače — Hajdina — Sv. Janz — Sv. Willavz und wies eine Länge von 42 Kilometern auf. Das Ziel befand sich beim Gasthaus W r u h in Sv. Willavz.

Als erster fuhr Stefan R o s m a n in 1:23.52 durch das Ziel und hatte somit einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Es folgten Johann L a h in 1:23.53, Ernst H e h l in 1:23.54 und S e i d l e r in 1:25.15. Für Zeitmedaillen kommen in Betracht die Fahrer Josef S m e h, Willi R u ß i ß und Adolf S m e h, während Fritz R a h in Folge Defektes das Rennen aufgeben mußte; hätte er nicht das Pech gehabt, so wäre er sicherlich unter den Preissträgern gewesen.

Um die Durchführung des Rennens erwartung 900 Dinar. Hiemit wird der sehr fühlbare Mangel beseitigt, daß Briefe nach der 1 1/2 Stunden entfernten Gemeinde zu deren Grenze man aber in einer halben Stunde gelangen kann, beinahe drei Tage brauchen, da sie den großen Umweg über 2 Nachbarbezirke machen mußten.

ben sich in erster Linie der Rennleiter und Obmann Stellvertreter des Klubs, der Schneidermeister Herr Michael L e s n i k, der Schriftführer Herr Adolf B l a j c h i k sowie die Herren D i v j a k und K o p i č jun. besondere Verdienste, die in entgegenkommender Weise ihre Automobile und Motorräder in den Dienst des Sports gestellt hatten. Herzlicher Dank gebührt ferner den Spendern der herrlichen Ehrenpreise, so besonders der Tante R e s i, der Herbergmutter im Hotel „Halbwild“, die den ersten Preis gestiftet hat, sowie den Firmen Franz G o v e d i č und D i v j a k. Der goldene Siegerkranz ist eine Spende des Handelsvertreters Herrn Josef Robert S u n t o aus Maribor.

Im Lauf des Vormittags hatten sich mit dem Ziele Hotel „Halbwild“ gegen 120 Radfahrer aus G r a z eingefunden, die vom Alpenländischen Rad- und Motorfahrerbund veranstaltete Gruppen-Wertungsfahrt bestritten, die ebenfalls zum Gedenken an das verstorbene Mariborer Ehrenmitglied Moriz Dabieu stattfand. Die Grenzfahrt vollzog sich glatt und rasch. Der Obmann u. Ehrenmitglied des Klubs „Edelweiß“ Herr Hotelier Andreas H a l b w i l d begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste. Bei der Wertungsfahrt zeichneten sich besonders die Fahrer D m a n, B i j c h o f, P e l t h o f e r, G r a m i t z, E i n b u r g, S c h o b e r und S c h m i d a r aus.

In den ersten Nachmittagsstunden statteten die Radfahrer dem G r a b e ihres Ehrenmitgliedes D a b i e u einen Besuch ab und legten dortselbst einen Kranz nieder.

Nach beendetem Rennen fand im Gasthof Bruh in Sv. Willavz ein gemütliches Beisammensein statt, in dessen Verlaufe Obmann H a l b w i l d die Verteilung der Preise vor nahm. In seiner Ansprache hieß er die ebenfalls anwesenden Radfahrerkubs „P e r u n“ und „P o s t e l a“ sowie den Verbandspräsidenten Johann R v a s und Herrn S i b e n i k herzlich willkommen. Sein Gruß galt auch der gesamten L i e b e r t a f e l mit dem Obmann Herrn Hans S i r t a k an der Spitze. Anwesend war ferner auch das Ehrenmitglied und Gründer des Klubs Herr Nikolaus H o r v a t h, der besonders herzlich begrüßt wurde. Nur schwer konnten sich die Teilnehmer von der gastfreundlichen Stätte des Herrn Bruh trennen, der für das leibliche Wohl seiner zahlreichen Gäste ununterbrochen Sorge trug.

Aus Cella

c. Wichtig für Motorradbesitzer. Die Vorsetzung der Stadtpolizei macht alle Motorradfahrer aufmerksam, daß sie auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 1. Juli 1932 weiter immer die Verkehrsbücher bei sich tragen müssen, die von der zuständigen Steuerverwaltung ausgegeben worden sind und die von den Behörden, bei der das Fahrzeug registriert worden ist, bestätigt sein müssen. Eigentümer von Motorrädern, die die vorgeschriebene Bewilligung für die Benutzung (Verkehrsbücher) nicht bei jeder Fahrt bei sich haben, werden, für jeden Fall mit einer Geldstrafe von 100 Dinar belegt werden. Alle Sicherheits- und Finanzorgane haben den Auftrag erhalten, die diesbezügliche Kontrolle der Motorradfahrer durchzuführen.

c. Schwerer Unfall eines Seiltänzers aus Cella. Nachdem das Beispiel des Professors Strohschneiders an allen Orten nachahmend gewirkt hatte, konnte natürlich auch die sportbegeisterte Jugend aus Cella nicht zurückstehen. Drei junge Burschen und ein Mädchen trainierten schon seit dem vergangenen Jahre das Seiltänzen, bis sie sich heuer reif fühlten, sich der Öffentlichkeit in den benachbarten Märkten und Dörfern zu zeigen. Sonntag, den 24. d. veranstalteten sie in Woinik zwei Vorstellungen. Sie zogen ein Seil zwischen dem Gelände der Sparkasse und dem Gasthause Rač. Während die erste Vorstellung gut von statten ging, ereignete sich bei der zweiten ein schwerer Unfall. Der 16jährige Anton M l a t a r aus Zepina bei Ljubljana, Züschneidlehrling in der Wäschereizugung Rudolf Pafl in Cella, absolvierte um 421 Uhr einen Gang über das Seil. Als er auf die auf dem Dache angebrachte Plattform trat und die Balancierkänge ablegte, wollte er dem Publikum eine Verbeugung machen, dabei traf er aber mit dem Kopfe auf die elek-

trische Leitung. Es blühte plötzlich stark auf und der Bursche fiel zur Erde, wo er mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster aufschlug. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Der Distriktsarzt Herr Dr. Hobevar aus Cella, der mit seinem Auto gerade vorbeikam, leistete den Verunglückten die erste Hilfe und verband ihn. Sofort wurde auch die Rettungsabteilung in Cella angerufen, die den Verunglückten mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführte. Mlatar erlitt einen schweren Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Er kam bis Montag abends noch nicht zum Bewußtsein. Ueber den eigentlichen Grund des Unfalls wird erst eine Untersuchung Aufklärung bringen, da Mlatar angeblich die Orientierung verloren hatte, weil jemand zum Scherz die über die Straße gespannte elektrische Lampe zum Brennen und zum Verlöschen brachte. Unter dem Seile war zwar ein Ranzen angebracht, doch diente dieses nur für ein Ausweichen auf dem Seile, nicht aber auf der Plattform.

c. Drei Personen durch ein schnees Pferd zu Schaden gekommen. Der Tagelöhner Franz Bouk aus Bonilva und seine Frau führten auf einem Wagen ihr 14 Monate altes Schindchen nach Cella ins Krankenhaus. Bei Sv. Jurij wurde das Pferd plötzlich scheu und begann zu rennen. Alle drei Insassen fielen aus dem Wagen. Die Mutter erlitt dabei einen Schädelbruch, das Kind Verletzungen am Kopfe und an den Händen, der Vater aber Verletzungen am Kopfe und am ganzen Körper leichtere Beschädigungen. Alle drei wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Polščane

po. Trauung. Am Samstag wurde in der Franziskanerkirche in Maribor Herr Janko P l o s i n j a k, Handelsangestellter des Trgovski dom in Maribor, mit Fräulein Wilma K e g o r s e l, einer Tochter des in Polščane im Ruhestande lebenden Bezirkswachmeisters Regoršek, getraut. Dem jungvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Rino

Bura-Tonkino. Heute letzter Tag: „Riffen erlati“. — Ab Mittwoch das glänzende Lustspiel „Firma heiratet“ mit Ralph A. Roberts, Charlotte Ander, Oskar Karlowitz, Ida Wäst.

Union-Tonkino. Die glänzende Filmoperette „Liebeskommando“ mit Dolly Haas in der Hauptrolle. — In Vorbereitung der wunderschönen Film „Verzeih mir“ in der Regie des Meisterregisseurs E. Lubitsch.

Radio

Mittwoch, den 27. Juli.

Q j u b l j a n a, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Volkskonzert. — 21: Abendmusik. — 22: Unterhaltungsmusik. — V e o g r a d, 20.10: Chorkonzert. — 21.40: Violinkonzert. — W i e n, 19.30: Konzert. — 21: Feierabend auf der Alm. — 22.15: Abendmusik. — H e i l s b e r g, 20.05: Tanzabend. Sodann Nachtmusik. — B r a t i s l a v a, 19: Konzert. — 20.15: Uebertragung aus Brünn. — B r ü n n, 20.15: Opernabend. — M ü h l a d e r, 20: Mandolinkonzert. — 20.20: Opernabend. — 22.45: Blasmusik. — B u l a r e s t, 20.15: Klavierkonzert. — 21: Abendmusik. — S t o d o l m, 20.15: Solistenabend. — 22: Tanzmusik. — R o m, 20.45: Opernabend. — B e r o m ü n s t e r, 20.20: Opernabend. — 21.45: Abendveranstaltung. — L a n g e n b e r g, 20: Konzert. — 22.30: Abendmusik. — P r a g, 19.20: Tamburitzankonzert. — 20: Uebertragung aus Brünn. — O b e r i t a l i e n, 20.30: Lustspiel. Sodann Tanzmusik. — B u d a p e s t, 19.45: Lustspiel. — 21.45: Klavierkonzert. — 22.25: Zigeunermusik. — W a r s z a u, 20: Liederabend. — 20.50: Cellokonzert. — 22: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 20: Konzert. — 21.35: Abendmusik. — 23: Tanzmusik. — K ö n i g s w u f t e r h a u s e n, 20.35: Opernabend. Anschließend Nachtmusik. — P a r i s - R a d i o, 20.45: Konzert. — 21.30: Abendmusik.

Aus Ljutomer

lj. Aus dem Gemeinderate. Der Gemeinderat beschäftigte sich in der letzten Sitzung eingangs mit verschiedenen Berichten der Ausschüsse, die zur Kenntnis genommen wurden, wie auch die Zuschrift des Ehrenbürgers der Stadt, Herrn Viktor Kufover, daß er das betreffende Diplom dem Gemeinderate zurückstelle, und das Gesuch des Herrn Milan Sešler, ihn seiner Funktion im Gemeinderate zu entbinden. Hierauf genehmigte der Ausschuss die geringfügigen Ausgaben, die der Stadtgemeinde durch die Weiterführung der Vermessungsarbeiten für die Ščavnica- und Globellaregulierung erwachsen. Technische Kräfte sind bereits zwei Wochen mit diesen Arbeiten beschäftigt. Die Beschwerden zweier Besitzer in Straßengelegenheiten wurden der Banalverwaltung zur Entscheidung vorgelegt. Hierauf mußten einige Gesuche um Geldzuwendungen abgelehnt werden, da dafür keine Deckung vorgesehen ist. Die Gesuche des Buchhalters Herrn J. Horvat und des Arbeiters M. Juranovič um die Aufnahme in den Heimatsverband wurden genehmigt. Weiters wurde beschlossen, die Soldatengräber auf dem hiesigen Friedhofe mit neuen Kreuzen zu versehen und die notwendigen Arbeiten im Offertwege zu vergeben. Der Gemeindeausschuss entsandte in die Feuerkommission H. A. Vauzotič, während H. Mill die Feuerwehr vertreten wird. Das Gesuch der Frau Irma Resnik, die örtliche Notwendigkeit des Gastgewerbes, das sie mit dem Hotel Zaretnik übernommen hat anzuerkennen, wurde genehmigt. Hierauf wurde der Bericht der Banalverwaltung, daß die Banalstraße vom Hauptplatz bis zur Globella Königin Alexanderstraße benannt werden darf, zur Kenntnis genommen. Hiemit steht nichts mehr dem Beschlusse im Wege, die Gassen und Plätze der Stadt mit den schon beschlossenen Namen zu versehen und die Häuser neu zu nummerieren. Schließlich mußte das Projekt, die elektrische Freileitung in der Richtung der Medžimurška cesta zu verlängern, fallen gelassen werden, da die Kosten 15.000 Dinar betragen würden und sich nur zwei Stromabnehmer gemeldet haben. Der Bürgermeister Herr Zmavec hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Es vertritt ihn in Gemeindeangelegenheiten Herr Škof.

lj. Feuerwehrtombola. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 7. August auf dem Hauptplatz eine große Volkstombola, für die schöne Gewinne (2000 Din., 1000 Din. und eine Haut Sohlenleder nebst zahlreichen anderen) vorgeesehen sind.

lj. Postfahrt Strigova—Ljutomer. Die im Vorjahre dem hiesigen Bezirke angegliederte Gemeinde Strigova soll nunmehr eine direkte Postverbindung mit Ljutomer erhalten. Die Lizitation der täglichen Postfahrt findet am 28. d. statt. Der Ausrufpreis dafür beträgt 18.000 Dinar, die zu erlegende Kau-

Das größte Segelflugzeug der Welt abgeflurzt



Das größte Segelflugzeug der Welt, „Austria“, das dem Segelflieger K r o n f e l d gehört, ging während eines Segelfluges in der Rhön plötzlich im Sturzflug auf die Er-

de nieder. Glücklicherweise konnte sich Kronfeld aus seinem Sitz befreien und mit seinem Fallschirm retten. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert aufgefunden.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 26. Juli

Wohin mit unseren Stadttürmen?

Es ist an dieser Stelle schon einigemal auf die akute Frage der Erweiterung oder des Neubaus des heutigen, für die jetzigen Verhältnisse zu kleinen städtischen Altersversorgungsheimes hingewiesen worden. Man gerbrach sich den Kopf wie diese Frage im Hinblick auf die finanziellen Schwierigkeiten und die Dringlichkeit des Gegenstandes selbst gelöst werden könnte. Nun ist man in diesem Zusammenhange auf eine neue Idee gekommen: Das ohnedies der Stadtgemeinde gehörige Gebäude des Knabenhortes in der Strojmajerjeva ulica von der Banatsverwaltung räumen zu lassen, da die Banatsverwaltung in nächster Nähe ein großes modernes Zinshaus besitzt, welches zu mieten ganz leicht für die Zwecke des Kinderhortes umadaptiert werden könnte. Dadurch würde die Stadtgemeinde ein Gebäude gewinnen, welches in nächster Nähe des bisherigen Altersversorgungsheimes sich befindet, wobei größere Kosten, die ein Neubau verschlingen würde, entfallen könnten. Wir sind überzeugt, daß die Banatsverwaltung der Stadtgemeinde in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten bereiten wird. Im Gegenteil: daß sie sogar die Initiative ergreifen wird, um der Stadtgemeinde eine schwere Last abzunehmen. Die Stadttürme müssen heute mit erheblichen Kosten in anderen Gebäuden untergebracht werden, weil für sie im Altersversorgungsheim kein Platz vorhanden ist. Es ist daher Sache der zuständigen Faktoren, dieser Frage die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen, damit eine für die Stadt zufriedenstellende Lösung zustandekommt. Die Stadtgemeinde hat in dieser Frage die öffentliche Meinung hinter sich, wenn sie an die Banatsverwaltung herantreten sollte, um von ihr die Räumung des Knabenhortes zu verlangen, und zwar umso mehr weil ja das große Zinshaus neben dem alten Stadtfriedhof in erster Linie zu öffentlichen Zwecken gebaut wurde. Der Knabenhort wäre dort am besten untergebracht, und auch die Altersversorgungsheim-Frage würde der bestmöglichen Lösung zugeführt werden.

Sokol-Tag im Rahmen der „Mariborer Woche“

In den Tagen der „Mariborer Woche“ wird die Veranstaltung des Sokol Maribor 1 unzweifelhaft den Umfang einer großen Sokol-Manifestation einnehmen. Sonntag, den 7. August eröffnet der Sokolverein Maribor 1, der vor kaum zwei Jahren ins Leben gerufen wurde, seinen Sommer-Turnplatz in der Magdalenska ulica. Der Turnplatz wird sowohl dem Umfang als auch der Einrichtung nach der größte im Mariborer Gau und einer der größten in Jugoslawien sein, da er eine Fläche von mehr als 8000 Quadratmetern einnimmt. Der Platz wird mit einem soliden Betonzaun umgeben sein, während seine innere Einrichtung allen Anforderungen der turnerischen Betätigung und der Leichtathletik entsprechen wird. Der Turnplatz wird eine elliptische Rennbahn, ferner eine Bahn für Läufe auf 100 und 80 Meter aufweisen. Den übrigen Platz nehmen Räume für das Geräte- und Freiturnen sowie für die Pflege der verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen ein. Ein besonderer Platz ist für die Errichtung des Sokol-Heimes reserviert.

Die Eröffnung wird mit verschiedenen Veranstaltungen verbunden sein. Da an diesem Tage Sokol-Scharen nach Maribor strömen werden, wofür schon die 75%ige Fahrpreismäßigung spricht, ist dieser Tag als eine Art nichtoffizieller Zusammenkunft des Mariborer Gaus anzusehen. An den Veranstaltungen dürfte auch der Banus Herr Dr. Marušić teilnehmen. Nachmittags wird sich vom „Marodni dom“ ein großer Umzug nach dem Turnplatz bewegen, wo die Eröffnung im Beisein der Vertreter der Behörden vorgenommen wird. Hierauf folgt ein Stafettenlauf für den Eröffnungswanderpreis und ein öffentliches Auftreten der Turner. Ein großes Volksfest wird den Tag beschließen.

Abgeschlossen werden die Eröffnungsfeierlichkeiten Mittwoch, den 10. August abends

mit einer großen Turnakademie im Freien, an der auch der Sokol-Verein Maribor-Matica mitwirken wird.

Abflurz in den Bergen

Nach zwanzig Jahren forderte die „Peca“ an der Kärntner Grenze wieder ein Todesopfer. Wie jeden Sonntag, fanden sich auch am 24. d. zahlreiche Touristen aus Jugoslawien und Oesterreich auf diesem Berge ein, der eine so prächtige Aussicht gewährt. Als gegen Mittag die Gäste in der Met-Hütte beim Mahl versammelt waren, meldete das Dienstmädchen, daß jemand um Hilfe rufe. Einige Augenblicke später eilte der Arbeiter P r e d i k a herbei und erzählte, in der Korbez-Wand sei ein unbekannter Mann verunglückt.

Eine Rettungsexpedition wurde unverzüglich ins Werk gesetzt und begab sich an die Unglücksstätte. Unter der Korbez-Wand lag auf der österreichischen Seite in einer Tiefe von vierzig Metern ein Blutüberflömer Mann, der keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Während der Vorbereitungen für das Rettungswerk traf auch von österreichischer Seite eine Expedition ein. Nach einer Viertelstunde gelang es, bis zum Verunglückten vorzudringen, der mehrere schwere Verletzungen am Kopfe aufwies, jedoch noch Lebenszeichen von sich gab. Der Abgestürzte wurde aus dem Abgrund in die Höhe gebracht, doch mußte die Feststellung gemacht werden daß er inzwischen seinen Geist bereits aufgegeben hatte. Die Leiche wurde nach der Met-Hütte und sodann auf das österreichische Gebiet gebracht, wo seine Identität festgestellt werden konnte.

Es handelt sich um den Bergirten Blažus H e i n z, der im Alter von 50 Jahren stand und unweit der Grenze bedienstet war. Wie von österreichischen Touristen erzählt wird, gelangte er beim Ebelweißpflücken auf die Korbez-Wand, von welcher er in die Tiefe stürzte.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 58 u. a. die Novelle zur Verordnung über die Organisation des Verkehrsministeriums und das Reglement über den Fond zur Bekämpfung von Strafhandlungen im Sinne des Monopolgesetzes.

m. Feierliche Ueberreichung von Ordensauszeichnungen an verdienstvolle Wehrmänner. Freitag, den 29. d. um 13 Uhr wird Herr Bürgermeister Dr. L i p o l d im Wehrdepot in der Koroska cesta an mehrere verdienstvolle Wehrmänner die ihnen seinerzeit von Se. Majestät dem König verliehenen Ordensauszeichnungen überreichen.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden nachstehende Paare in Maribor getraut: Milan Klemenčič, Lehrer, mit Fräulein Christine Volavšek; Johann Bolac, Lehrer, mit Fräulein Leandra Sabati, Lehrerin; Franz Mafer, Lehrer, mit Fräulein Helene Arnold; Franz Bidovec, Techniker, mit Fräulein Dora Kerhmančič; Rudolf Ranner mit Fräulein Kofa Postrak; Peter Platar mit Fräulein Maria Klobževa; Mojs Hare mit Fräulein Maria Pleteršek; Felix Kopić mit Fräulein Albina Droušek; Johann Blošinjak mit Fräulein Wilhelmine Regoršek; Franz Voznik mit Fräulein Maria Požauko.

m. Primararzt Dr. Černič verläßt Maribor? Mit der Pensionierung des Primararztes der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Ljubljana Dr. Vergane wurde dieser Posten ausgeschrieben. Wie wir nun erfahren kommt als ernstester Anwärter für diesen verantwortungsvollen Posten der Primararzt der chirurgischen Abteilung unseres Allgemeinen Krankenhauses Herr Dr. Mirko Č e r n i č in Betracht. Damit würde aber die betreffende Stelle in Maribor vakant werden. Außerdem entsteht auch die Frage, was mit dem bereits bestens eingeführten Sanatorium werden soll, wenn sich Primararzt Dr. Černič tatsächlich entschließen sollte Maribor zu verlassen.

m. Letzter Weg. Montag nachmittags wurde unter ungemein großer Beteiligung aus Freundes- und Bekanntenkreisen die allseits geschätzte Gattin des Marktinspektors, Herrn Oberveterinärrates H i n t e r l e c h n e r zur letzten Ruhe getragen. Der Gesangverein „Jadran“ brachte an der Ka-

pelle, wie auch am offenen Grabe ergreifende Trauerchöre zum Vortrag. Ruhe sanft, anima candida!

m. Die Jubiläumssfeier der Hütte am „Klopi vrh“ findet Sonntag, den 7. August statt. Heute möchten wir auf dieses Datum unsere Bergfreunde aufmerksam machen, welche es gewiß nicht veräumen werden, diesen herrlichen Bacherwinkel aufzusuchen.

m. Zur Freilichtaufführung am Trg svobode. Für die Aufführung der unsterblichen Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana, die bekanntlich im Rahmen der „Mariborer Woche“ am Trg svobode aufgeführt wird, benötigt man noch 6 Damen, 22 Herren und 15 Kinder, die bei der Oper mitwirken werden. Interessenten wollen in der Theaterkanzlei vorsprechen.

m. Unterbringung der Gäste der „Mariborer Woche“. Der Vorbereitungsausschuß schuf für die Abhaltung der „Mariborer Woche“ wendet sich abermals an die Bevölkerung der Draustadt mit dem Ersuchen, für die Dauer der Veranstaltungen alle verfügbaren Zimmer und Betten dem Ausschuß zur Unterbringung der zahlreichen Gäste zur Verfügung zu stellen. Bisher sind zwar bereits zahlreiche Anmeldungen vorgebracht worden, doch ist noch eine größere Zahl von Nöchtigungsmöglichkeiten notwendig, da in die Zeit der „Mariborer Woche“ in der Draustadt auch mehrere Kongresse stattfinden. Es mögen daher auch jene, die sonst Zimmer nicht vermieten, der Allgemeinheit zuliebe und im Interesse des Gelingens der Veranstaltungen gegen eine entsprechende Entschädigung Zimmer oder Betten auswärtigen Besuchern zur Verfügung stellen. Falls auf eine Vergütung der Nöchtigungsmöglichkeit nicht reflektiert wird, möge man die Zimmer oder Betten dennoch dem Vorbereitungsausschuß zur Verfügung stellen, da der Reinertrag der Veranstaltung für die Fortsetzung der Aktion zur Unterstüzung der Bedürftigen verwendet wird. Insbesondere werden Besitzer von Studentenherbergen eingeladen, die nicht besetzten Betten zur Verfügung stellen zu wollen. Alle Anmeldungen wollen mündlich oder schriftlich an die Kanzlei der „Mariborer Woche“ Stadtmagistrat gerichtet werden.

m. Segelflugwesen in Maribor. Die Segelfliegergruppe des Mariborer Aeroklubs beabsichtigt, Mitte August unter dem „Orni vrh“ am Bacher einen zehntägigen Segelflugkurs zu veranstalten. Alle Freunde des Segelflugsports werden eingeladen, sich in der Zeit vom 27. d. um 20 Uhr in der Werkstätte der Knaben-Bürgerschule in der Krefova ulica zu einer Besprechung einzufinden. Die Gruppe bereitet sich für die „Mariborer Woche“ zur Veranstaltung einer Segelflug-Ausstellung vor. Interessenten, die für die Ausstellung Modelle zu bauen beabsichtigen, wollen in der erwähnten Werkstätte vorsprechen.

m. Konzessionserteilung. Dem Inhaber des „Chemischen Laboratoriums für Industrie, Landwirtschaft und Handel“ in Maribor, Trg svobode 3, Herrn Hubert S o l e t n i g in Slov. Bistrica, wurde die behördliche Bewilligung zur Erzeugung von chemisch-technischen Präparaten nach eigenen Patenten und Schutzmarken sowie zum Handel mit chemischen Produkten erteilt. Die Geschäftsführung hat Herr Dr. chem. Harald S c h e i b e l übernommen.

m. Der heutige Rindermarkt verzeichnete ziemlich starken Auftrieb, eine Folge der auf dem flachen Lande eingetretenen Dürre, die die Landwirte zwingt, einen Teil der Viehbestände ohne Rücksicht auf die Preislage abzugeben. Die Kauflust hielt sich sehr in den Schranken, kurzum: Tendenz flau. Einige Nachfrage erstreckte sich auf Prima Ochsen, die zwischen 3, 3.50 und sogar 4 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht schwankten. Für Kühe wurden Durchschnittspreise von 1.50 bis 2.50 Dinar gezahlt. Auch bäuerliche Käufer waren wenig vertreten, zumindest bestand zum Beginn der Geschäftsabwicklung geringe Kauflust, die eben mit der eingangs erwähnten Dürre zusammenhängt, die außerdem eine schwache Grumeternte erwarten läßt. Der Markt bot ein lebhaftes Bild, welches getrübt wird durch die Tatsache, daß der Landwirt für das Milche gezeichnete und gemästete Vieh keine Preise erzielt, was sich



Sie haben doch nicht etwa Ihr ASPIRIN vergessen?

Gegen Erkältungen, Rheumatismus und Schmerzen

Aspirin-Tabletten

Nur echt in Originalpackungen.

•Odobreno od Ministarstva Socijalne politike i narodnog zdravlja S. Br. 8194 od 16. 3. 1932.

in der weiterenfolge auch in den anderen Wirtschaftszweigen katastrophal auswirkt.

m. Diebstahl von Dachpappe. In der Zeit zwischen Samstag und Sonntag wurde der Firma B l u m aus dem Neubau neben der Textilfabrik Gutler in Melje eine Partie von 60 Meter Dachpappe im Werte von 400 Dinar entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

m. Wieder ein Fahrraddiebstahl. In den letzten Tagen mehrten sich Diebstähle von Fahrrädern, die auf einen abgefeimten Fahrradmarder hinweisen. Vielleicht sind es auch mehrere Taugenichtse, die unsere Radler beunruhigen. So ist gestern dem in der Kolarjeva ulica wohnhaften Geschäftsmann Herrn Franz S o l i č sein schwarz lackiertes Waffen-Rad abhanden gekommen. Die Polizei richtet auf die Fahrradmarder ein erhöhtes Augenmerk.

m. Ueberfall. In Pikel wurde am frühern Vormittag der 28jährige Tagelöhner Ignaz S e n e l o v i č von unbekanntem Männern überfallen und erlitt Stichwunden am Rücken, linken Unter- und rechten Oberarm. Die Rettungsabteilung überführte ihn rasch ins Krankenhaus. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet, um die Angreifer ausfindig und dingfest zu machen.

m. Wetterbericht vom 26. Juli, 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser + 20, Barometerstand 732, Temperatur + 23, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Größeres Industrieunternehmen sucht einen Kandidaten der Medizin, der perfekt die kroatische Sprache beherrscht und auch deutsch kann. Adresse Verwaltung. 9518

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezähntem Borstenschmitt), bürsteln Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube Din. 8.- und Din. 13.-. Ueberall zu haben.

In allen Gesellschaftskreisen legt man Wert auf gepflegte Zähne. Eine zielbewusste Mundpflege betreibt man durch regelmäßigen Gebrauch der bekannten und beliebigen Chlorodont-Zahnpaste. Tube D. 8.-.

* Die Leipziger Herbstmesse 1932 beginnt am 28. August und dauert bis einschließlich 1. September mit Ausnahme der Textilmesse, die bereits am 31. August schließt. Den ausländischen Einkäufern werden vom Leipziger Mesamt die Fahrkosten nach Leipzig und zurück (Schiff 1. Klasse, Eisenbahn 2. Klasse) ganz oder teilweise zurückerstattet, wenn sie wenigstens das Hundertfache der Summe der Fahrkosten an Aufträgen auf der Leipziger Herbstmesse fest erteilt haben.

* Dr. Sekula Jože ordiniert wieder Sodna ulica 9, 1. Stock, von 8-9 und von 1/14 bis 15 Uhr. 9723

* Heute Nachmittagskonzert im Park-Café. 9763

Wie wie ich (Mi) liebe!
„Halb verrückt bin ich nach ihr!“ — „Da heirate sie doch!“ — „Da müßte ich ja ganz verrückt sein!“

Wirtschaftliche Rundschau

Optimistische Weizenberichte

Amtliche Stellungnahme zu übertriebenen Gerüchten — Günstige Meldungen aus den passiven Gebieten

—O— Vor kurzem ist auf den jugoslawischen Weizenbörsen infolge der ersten Kottierungen eine starke Haufe eingetreten, die die Kottierungen von 130 auf nahezu 160 Dinar hinaufgetrieben hat. In Verbindung damit hat die ausländ. Spekulation bereits eine Reihe von Gerüchten in die Welt gesetzt, die in den einzelnen Fällen ganz phantastisch anmuten. Schon bei Einsetzen der Ernte konnte man aber die Feststellung machen, daß die Schäden wohl groß sind, daß es sich aber — so schreibt ein offizieller Bericht — nicht für notwendig ergebe wird, Weizen zur Deckung des Inlandsbedarfes einzuführen.

Dieser offizieller Bericht ist mehr in Form eines Dementis gehalten und beinhaltet keine konkreten Ziffern, so daß auch heute noch die Situation unklar ist. Von sachmännlicher Seite liegen Informationen vor, die sich teilweise mit den amtlichen Berichten decken. In Fachkreisen ist man bereits etwas optimistischer geworden und man kann auch wahrnehmen, daß die Kottierungen in der letzten Zeit leicht rückgängig sind und heute schon bei 147,5 halten.

Man kann sich vor dem Druck kein genaues Bild über die heutige Lage machen! Soviel steht aber fest, daß die diesjährige Qualität unter dem Normalmittel und viel schwächer sein wird, als im Vorjahr. Kuznetsov ist auch das Ergebnis der Joch geringer, als in anderen Jahren. Auch hierüber werden genaue Daten erst nach dem Druck zu erlangen sein.

In besonders optimistischen Kreisen ist man der Ansicht, daß in diesem Jahre etwa 10.000 bis 15.000 Waggons Weizen exportfähig sein werden, wobei man darauf verweist, daß heuer gerade die passiven Gebiete

eine gute Ernte aufweisen. Dem steht jedoch der Umstand gegenüber, daß unsere Mühlen bei Bekanntwerden der Kottierungen bedeutende Mengen vorjährigen Weizens übernommen haben.

Sollten wir faktisch diese 15.000 Waggons bereithalten, kann übernahm Desterreich auf Grund des vereinbarten Kontingents 6000 Waggons. Auch die Tschechoslowakei und Frankreich sind durch Kontingente gebunden. Der verbleibende Rest wird leicht zu placieren sein, wenn nur die Qualität halbwegs dem Weltmarkt entspricht.

Der private Weizen-Exporthandel steht auf schwachen Füßen und wird neu organisiert werden müssen. Einstweilen verfügt er noch nicht über ausreichende Kapitalien um den Export zu finanzieren. Die Kontingentstaaten bezahlen andererseits erst dann, wenn die Kontingente abgelaufen sind, so daß hier eine Spannung entsteht, die für unseren Produzenten ziemlich fühlbar sein wird. Neuerdings wird die Frage der Lombardierung aufgeworfen, die in diesem Falle umso leichter zu lösen sein wird, als die Nationalbank sich bei den Kontingenten vollkommen decken kann.

Jedenfalls ist die Lage in Anbetracht der Unterergebnisse und der minderen Qualität sehr prekär, aber, wie man offiziell und ebenso in Fachkreisen erklärt, lange nicht katastrophal, weil uns die Kontingente immerhin einigermaßen schützen.

Aus den südlichen Gebieten kommende Nachrichten lauten günstig und ist zu erwarten, daß diese Gebiete sich selbst verpflegen werden, weil dort die Kostbarkeit nur ganz sporadisch aufgetreten ist; auch ist hier eine leichte Qualitätsverbesserung wahrzunehmen. Zu stärkster Besorgnis gibt

die Lage in der Wojwodina an, die noch lange nicht geklärt ist. Spekulative Gerüchte sind jedenfalls mit der größten Reserve aufzunehmen.

× **Milderung der Devisenvorschriften bei der Obstausfuhr.** Der Ministerrat faßte nach Anhörung der Ansichten seitens der einzelnen Fachorganisationen den Beschluß, die Ausfuhr jugoslawischer Obstes nach Kräften zu fördern. Zu diesem Behufe sollen die geltenden Devisenvorschriften soweit als möglich gemildert werden, vor allem die Bestimmungen hinsichtlich der Sicherstellung der Valuta. In erster Linie handelt es sich um die hauptsächlichsten Obstsorten Jugoslawiens, Äpfel und Pflaumen.

× **Einschränkung der Kohleneinfuhr.** Um die heimischen Kohlengruben soweit als möglich zu beschäftigen, faßte die Regierung den Beschluß, die Einfuhr ausländischer Kohle auf ein Mindestmaß herabzusetzen. In einer besonderen Verordnung werden die einzelnen Bestimmungen genau ausgeführt werden. Künftighin wird ausländische Kohle nur dann eingeführt werden dürfen, wenn dies unbedingt notwendig ist. Man hofft, auf diese Weise die Außenhandelsbilanz um viele Millionen Dinar zu verbessern.

× **Umtausch der Stabilisationsanleihe-Obligationen.** Die Staatliche Hypothekbank macht jene, die die 7%ige internationale Stabilisationsanleihe in Gold aus dem Jahre 1931 gezeichnet haben aufmerksam, daß bei der Zentralbank in Belgrad sowie bei allen Filialen die einstweiligen Zertifikate gegen definitive Obligationen dieser Anleihe umgetauscht werden können. Diese Zertifikate sind der Hypothekbank sobald als möglich vorzulegen oder einzulenden.

× **Neue Einfuhrbeschränkungen in der Tschechoslowakei.** In den nächsten Tagen erläßt die Prager Regierung eine Verordnung, mit welcher die Liste jener Waren, deren Einfuhr von der vorherigen Bewilli-

gung zur Devisenanschaffung abhängig ist, bedeutend erweitert wird. Die neue Liste wird sich etwa drei Viertel der gesamten tschechoslowakischen Einfuhr beziehen. Deshalb werden in der Verordnung nicht jene Waren angeführt werden, deren Einfuhr ohne vorherige Bewilligung verboten ist, sondern jene, deren Import gestattet ist. Gleichzeitig wird bei der Gewährung der Bewilligungen der Vorgang vereinfacht werden.

× **Konkursabfassung.** Johanna D. I. n. i. a. r., gewesene Gastwirtin in Maribor, wegen gänzlicher Aufstellung der Masse; Alois K. I. a. v. z. a. r., gewesener Restaurationpächter in Rogaska Glatica, wegen Mangels an Deckung für die Kosten des Verfahrens.

× **Vor einer Erhöhung der Benzinpreise?** In den letzten Tagen ist in verschiedenen Orten, so auch in Maribor, ein empfindlicher Benzinmangel wahrzunehmen. Der Grund hierfür ist in den Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung zu erblicken. Andere bringen dies auch mit den Meldungen in Zusammenhang, wonach die Benzinpreise erhöht werden sollen. In Paris tagt schon mehrere Wochen die Petroleumkonferenz, von der wir bereits berichtet haben und die den Zweck verfolgt, zwischen den großen Konzernen eine Einigung zu erzielen. Die englisch-amerikanischen Konzerne suchen nämlich mit den rumänischen Unternehmungen ein Übereinkommen hinsichtlich der Preise für Naphta-Produkte zu erzielen und so die rumänische Konkurrenz auszuschließen. Die Rumänen widerlegen sich jedoch einer Preishöhung ohne Zuziehung der russischen Devisenindustrie, da sie mit Recht die russische Konkurrenz befürchten, wie dies auch mit dem russischen Holz der Fall war. Wie verlautet, zeigen sich die Sowjets jetzt geneigter und werden eine Abordnung nach Paris entsenden, um an den Petroleumverhandlungen teilzunehmen. Sollte eine Einigung mit den Russen zustandekommen, so ist mit einer Preiserhöhung für Naphta-Produkte, so auch für Benzin, zu rechnen.

× **Rind- und Schweinekontingente für Desterreich.** Der Sachauschuß für die Vieh- und Schweinekontingente für die laufende Woche nachstehende Kontingente für Desterreich festgesetzt: für Wien-St. Marg. Mastschweine 2362,

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Keller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 66 28. Fortsetzung.

„Das hast du gefunden?“
 „Ja, Onkel.“
 „Offenbar verlor es der Dieb auf seiner Flucht.“
 „Jedenfalls.“
 Traymore sah immer ratlos aus.
 „Und warum gabst du's dem Tautai nicht sofort zurück? Warum um Christi willen hast du es versteckt und behalten?“
 In das blaue Gesicht Gwendolines kam ein abwesendes Lächeln.
 Dieser goldene Klumpen, dessen nadel-scharfe Spitzen ihre Brust zerstoßen hatten, als sie es damals schnell im Ausschnitt des Kleides verbarag, wäre unter den Umständen geeignet gewesen, den Schlaf ihrer Nächte zu rauben — jetzt war es nur ein sonderbarer bestreudender Umstand mehr, in jener sonderbaren bestreudenden Welt, in der sie sich bewegte.
 „Ich glaube, es gehört von Rechts wegen mir, Onkel.“ —
 „Hast du verrückt, Gwen?“ rief der Onkel fassungslos.
 „Dieses Stück Gold lag zwei Monate lang auf Hugos Schreibtisch, bevor er England verließ, um nach Peking zu gehen.“
 „Aber Kind — —“
 „Nein, nein, ich täusche mich nicht, Onkel — oft und oft hab' ich es in der Hand gehabt, ich kenne jede Spitze daran. — Ein paar sind abgebrochen — das tat Hugo, als er sie zur Unterbrechung einfasste.“
 Traymore brauchte ziemlich lange, bevor er seine Gedanken wieder geordnet hatte. Dann ging er hin, schloß die Fenster und ließ die Markisen herab.
 „Gut, Kind, angenommen, du hast recht. Ich bin durchaus nicht sicher, ob das wirklich der Fall ist — aber du hast natürlich im guten Glauben gehandelt. Immerhin bleibt die Möglichkeit bestehen, daß es sich um ein ähnliches Stück handelt — vielleicht eine Ausgrabung oder dergleichen.“ —

„Es ist das Goldstück von Hugos Schreibtisch, Onkel“, sagte sie ruhig.
 Er strich sich in steigender Erregung über die Stirn.
 „Verfolgen wir den Lauf dieser Sache. Wann verschwand der Goldklumpen von deines Mannes Schreibtisch?“
 „Als er abreiste. Er nahm's mit sich nach China.“
 „Das weißt du sicher?“
 „Ganz bestimmt.“
 „Hat er dir's gesagt?“
 „Nein. Hugo sagte mir überhaupt nichts von dem Zweck dieser Reise — ich entnahm aus einigen Andeutungen, die er Sir Christoph Godwin, dem Präsidenten des wissenschaftlichen Klubs, machte, daß ihn Lord Morvaine zu absolutem Stillschweigen verpflichtet habe.“
 „Und du glaubst, daß die Reise mit diesem Gold zusammenhängt?“
 Sie zuckte müde die Achsel.
 „Das kann ich nicht wissen — möglich scheint es mir schon. Vielleicht hat Morvaine gefunden, daß er noch zu wenig Gold besäße.“
 „Traymore sah die junge Frau unsicher an.“
 „Er ist doch reich — Gwen.“
 „Er könnte ganze Straßen mit Gold pflastern — solche Leute bekommen erfahrungsgemäß nie genug“, meinte sie bitter.
 „Und wie läme Hü-fang in den Besitz des Klumpens?“
 „Wir können ihn ja fragen. Meinst du, daß er uns die Wahrheit sagen wird?“
 „Rede keinen Unsinn. Sollte er's gefaßt haben?“
 „Kann glaublich, daß Hugo oder Lord Morvaine mit einem Chinesen Geschäft machten.“ lautete die spöttische Antwort.
 Tiefes Schweigen herrschte in dem heißen, dümmrigen Zimmer, nur das singende Säusen der Puntha war zu hören.
 „Daß gut sein, Onkel Paul — ich wollte dir nichts von dieser Sache erzählen, um

dich nicht zu beunruhigen. Hugo ist tot, Lord Morvaine auch — niemand ist da, der uns Aufschluß über diese Reise geben könnte als vielleicht ein paar Chinesen — und die werden eher dich und mich vergiften lassen, als die Wahrheit sagen. Wenn ich den Mut dazu besäße, würde ich das Stück Erz da am liebsten wieder in Hü-fangs Garten zurücktragen.“
 Lautes Räderquietschen kam vom Tore her, der Konsul warf das Gold schnell in eine Tasse, die er sorgfältig versperrte.
 „Schweige gegen jedermann“, sagte er leise. Schon hörte man die lachende Stimme Harry Marsh' aus dem Garten, er beschenkte Jao Eben mit ein paar alten Tennisbällen. „Für den Sohn“, wie er sagte, und der Sohn war genau fünf Wochen alt.
 Traymore hielt plötzlich inne und dachte nach.
 „Hast du etwas dagegen, wenn ich Marsh einweihet? Er ist unser Freund und wird schweigen wie das Grab.“
 „Tue, was du für richtig findest, Onkel. Mir ist's gleichgültig.“
 „Um Gottes willen“, rief der junge Mann, die Türe öffnend aus. „Was für eine Lust! In einer solchen Atmosphäre müssen sich die ersten Christen versammelt haben. Guten Tag, Herr Konsul. Gwen — darf ich die Fenster öffnen?“
 „Lassen Sie die Fenster, wie sie sind, und setzen Sie sich hierher, Marsh.“
 „Was gibt's denn? Haben wir drahtlose Post —?“
 „Nein. Es handelt sich um das hier.“ Traymore legte das Erzstück auf den Tisch.
 „Wie merkwürdig“, sagte der junge Mann, nachdem er alles gehört hatte. „Ich wundere mich, daß Gwen dieses Stück gleich wiedererkannte. Es war doch ganz finster im Garten.“
 Er faßte die junge Frau scharf ins Auge, und trotzdem sie sich tief in die Ecke des dümmrigen Raumes drückte, entging ihm ihr tiefes Erröten nicht. Marsh schaute sofort weg — „Dallo, da stimmt etwas nicht“, dachte er befremdet.
 Die nächste Frage war durchaus nicht das Ergebnis logischen Denkens, dazu war er momentan zu verwirrt, sie erfolgte rein instinktmäßig, traf aber ins Schwarze.

„Sie waren ja ein paar Minuten allein im Garten des Damens, Gwen — haben Sie nichts?“
 „Was denn? Was hätte sie denn sehen sollen?“ ärgerte sich der Konsul — „Wir wollen wissen, wieso Hugo Lamaires Besitz in den Namen von Hü-fu gelangte. Wer ihn neulich stahl und dann im Garten verlor, schwert uns den Teufel.“
 „Auf die Mutmaßungen, welche Marish, ohne auf die Mutmaßungen seines Vorgesetzten zu hören, „Sie hat möglicherweise den Einbrecher gesehen und erkannt. Will sie einen von ihren eigenen Landsleuten schützen — Jao! Oder fürchtet sie jemanden, hat man ihr gedroht?“
 „Vielleicht“ rief sich Gwen und das Stück war in Herrn Lamaires Besitz“, sagte er laut, nur um überhaupt etwas zu sagen, und kam sich dabei vor, wie ein Blödsinniger. Erstaufläuterweise griff aber Traymore, der alle Geheimnisse haßte, nach dieser gleich gültigen Bemerkung, wie ein Errinkender nach einem Balken.
 „Sehr richtig — das war auch meine Ansicht von Anfang an. Es freut mich, daß Marsh derselben Meinung ist. Eine lang-jährige Erfahrung hat mich gelehrt, gerade in den Tropen fest auf dem Boden der Wahrscheinlichkeit zu leben — und sich nicht aufs Grübeln und schwierige Kombinationen zu verlegen — in diesen Breiten ist das der direkte Weg ins Irrenhaus.“
 „Ich will nicht ins Irrenhaus, und an Kombinationen liegt mir gar nichts. Wenn du mich nicht direkt danach gefragt hättest, würde ich überhaupt geschwiegen haben. Es war ein Fehler, daß ich das Ding aufhob.“
 „Ja, das scheint mir auch, Gwen“, meinte ihr Onkel bedrückt. „Was soll man jetzt damit anfangen?“
 „Fest einschließen und vergessen“, schlug Marsh vor.
 „Es ist aber sehr wertvoll. Bedenken Sie, Harry dieses Gewicht in Gold.“ Traymore zog ungeschlüssig das schwere Stück in der Hand.
 „Immerhin — Gwens Sicherheit ist wertvoller. Erwägen Sie, daß es sonderbar aussehen würde, wenn Sie Hü-fang sein Eigentum ohne Erklärung zurückstätteten.“

SCHÖNE WOHNUNG

Fleischschweine 409, Döfeln 151 Stück, Schweinefleisch 48.994 kg, geschlachtete Kälber 300 Stück, Innereien 900 kg; für Wiener-Neustadt: 100 Mast- und 200 Fleischschweine; für Graz: 90 Fetteschweine.

× Schlechte Weizenernte in Rumänien. Nach amtlichen Bularester Meldungen hat Rumänien heuer eine schlechte Weizenernte zu verzeichnen. Der Ertrag wird auf kaum 19.5 bis 20 Millionen Meterzentner geschätzt, während sich derselbe im Vorjahr auf 35.8 Millionen belief. Der Ausfall gegen 1931 wird mit rund 44% (fast die Hälfte der vorjährigen Ernte) angegeben. Für den Export werden somit heuer nur geringe Weizenmengen in Betracht kommen können.

× Die diesjährige Generalversammlung der Pensionsanstalt für Angestellte findet am 4. September um 10 Uhr in Pjulsjana im neuen Palast in der Gajeva ulica statt.

× Rückgang des französischen Außenhandels. Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle ist die französische Einfuhr in erster Hälfte 1932 gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 7.92 auf 18.28 Milliarden Franken, somit um 34.3% zurückgegangen. Einen noch größeren Rückgang wies die Ausfuhr auf, die sich um 6.1 auf 10 Milliarden, d. h. um 37.7% verringert hat. Mengennäßig ist der Import um 20.3% und der Export um 23.5% zurückgegangen. Immerhin hat die Passivität der Außenhandelsbilanz etwas nachgelassen, nämlich von 6.97 auf 5.19 Milliarden Franken. Die ungünstigen Folgen der gegenwärtigen Handelspolitik bewegen die französische Regierung, die Importbeschränkungen einer Revision zu unterziehen und dieselben zu mildern, um dadurch eine Belebung der Ausfuhr zu erreichen.

*** Grazer Messe 1932.** Die Messe auf dem Wiese für die von auswärts zur Grazer Messe 1932 (vom 27. August bis einschl. 4. September) Reisenden sind bei den Vertretungsstellen der Messe sowie im Messeamt, Graz, Kaiserfeldgasse 3, um den Preis von Schilling 2.50 per Stück bereits erhältlich.

Desgleichen ist der Faltprospekt der heurigen Grazer Messe mit wunderbaren Stadtbildern bereits erschienen und wird derselbe an Interessenten kostenlos abgegeben. — Besonders Interesse dürfte bei den Besuchern der heurigen Grazer Messe die Gruppe „Ausee“ erwecken. Eine Reihe von Aussee Firmen wird in der Kategorie „Steirische Heimindustrie“ die Erzeugnisse ihres Gewerbfleißes zeigen, die in ihrer gediegenen Ausführung sicherlich Anklang finden werden. Diese sehenswerte Gruppe wird in der Halle I untergebracht werden. — Die sehr interessante Wanderausstellung in Gung behandelt in aufschlussreicher, leicht faßlicher und sehenswerter Weise die vielfältigen Methoden, die die einzelnen Länder zur Propagandierung ihrer Erzeugnisse verwenden. Da die gegenwärtige wirtschaftliche Krise eine Förderung der heimischen Industrie ganz besonders gerechtfertigt erscheinen läßt, ist der Besuch dieser Ausstellung äußerst aktuell. Sie wird Ende Juli im Ausstellungsraum des Stadtbüros der Grazer Messe, Graz, Kaiserfeldgasse 3, zur Besichtigung gelangen. — Als eine weitere interessante Gruppe auf der heurigen Grazer Messe sei die Abteilung für Frischeurbebe genannt, in deren Rahmen ein Ueberblick über die neuesten Erfindungen auf diesem Gebiet gegeben werden wird.

Heitere Gede

Nachfolge.

Der bekannte Bihbold Saphir war nicht zu bewegen, Arznei zu nehmen. Während einer Krankheit frag ihn sein Arzt: „Sie sind doch meinem Rezept gefolgt?“ — „Hätte ich das getan“, erwiderte der Spottvogel, „so hätte ich mir den Hals gebrochen, denn ich habe es zum Fenster hinausgeworfen.“

Satonisch.

„Wenn du mir nicht den Willen tust, werde ich dir gleich die Zähne zeigen!“ fauchte die Gnädige. — „Laß sie drin!“ sagte er.

Natürlich.

„Wieviel Zeit können wir auf unsre Reise verwenden?“ fragte sie. — „Das ist keine Zeit, sondern eine Geldfrage,“ sagte er.

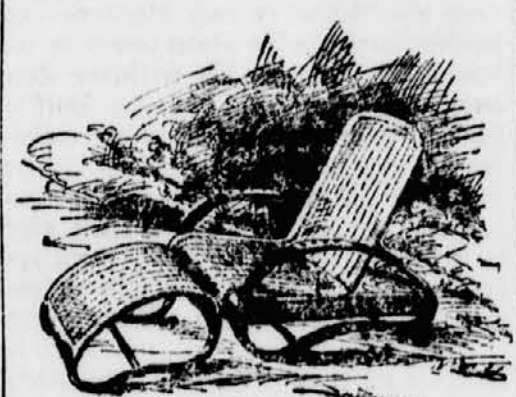
Die Schneiderin

erscheint mit einem neuen Mantel. Der Gatte tobt: „Schon wieder neue Ausgaben! Weißt du denn nicht, Karola, daß die Zeiten trübe sind?“ — „Natürlich, Schatz, deshalb habe ich mir ja diesen Regenmantel bestellt!“

Moderne Korbmöbel

Unter dem Begriff „Korbmöbel“ verstand man bis vor kurzem die weißen u. braun gebeizten Paddigrohrmöbel, bei den billigsten Typen noch die aus unserer einheimischen Weide, Beide Arten bestehen aus geschälten bzw. gespitzten und meist gebleichten Produkten. Heute aber verwenden wir mit Vorliebe zwei Rohre, deren Schönheit nicht erst durch künstliche Behandlung gewonnen wird, sondern von Natur aus da ist: das dunkelbraune Malakkarohr und das gelbbraune Bondotrohr (auch Bondoot geschr.). Jenes für die Gestellformen, dieses zum Ausflechten, zum Umwickeln und Binden. Auch eine kontrastreiche Kombination taucht auf: dunkles Malakkarohr mit hellem Paddigrohr ausgeflechten. Für uns weniger wichtige Arten sind das Manilla- und das Naturrohr.

Daß diese Rohrmöbel „Korbmöbel“ genannt werden, ist wohl daraus zu erklären, daß Material und Flechttechnik, übrigens eine uralte menschliche Tätigkeit, von den Körben auf Möbel übergriff. Das Rohrmaterial eignet sich vornehmlich für Sitz- und Kleinmöbel. In der ersten Blütezeit der Korbmöbelindustrie entstanden allerdings auch ganze Einrichtungen, darunter Büffets, Schreibtische, Kronleuchter usw., für unsere Begriffe Krappen, die wir ablehnen müssen.



Bequemer Liegestuhl.

Anders das Sitz- und Liegemöbel! Von keinem sonstigen Möbelstück verlangt man eine solche Anpassungsfähigkeit. Formen aber läßt sich dieses Material infolge seiner Feingliedrigkeit und leichten Biegefähigkeit ausgezeichnet. Für die Bequemlichkeit bürgen das außerordentlich geringe Gewicht und die hohe Elastizität ausgeflechtener Sitz- und Rückenflächen. So ist es durchaus verständlich, daß sich das Rohrmaterial seinen Platz im Sitzmöbelbau erobert hat. Die geringe Empfindlichkeit der Korbmöbel ist ein weiterer Vorzug; keine Hausfrau wird wohl auf den Gedanken kommen, ihre Korbmöbel so zu hüten und zu pflegen, wie etwa ihr poliertes Büfett. Am allerwichtigsten ist jedoch die Widerstandsfähigkeit, besonders des oben geschilderten Bondot- und Malakkarohrs, gegen Witterungseinflüsse. So sind die Korbmöbel wie keine anderen nicht nur für Balkon und Wintergarten, sondern auch ganz besonders fürs Freie, für den Rasen geeignet. Bei kunstvoller Verarbeitung kommt neben der natürlichen Wärme der Materie auch seine Schönheit zur Geltung, sowohl im einfachen Rohr als auch in seinem Flechtwerk, seinen verschiedenen Bindungen und Knoten.

Es gibt auch falsche Vorstellungen über Korbmöbel, etwa die von lässler guter Stube mit weißen Paddigrohrsesseln und gestreiftem, buntem Stoff über sogenannten Polsterfüßen. Das ist ja gar nicht die echte Atmosphäre des Korbmöbels, sondern wir verbinden mit ihr die Vorstellung von Sonne und Wärme, von Dielen, grünen Rasenflächen und meinetwegen auch Wechensende. Wir verlangen heute nicht nach steifen und hochbeinigen Korbsesseln, sondern nach den niedrigen und bequemen, die in ihrer braunen und warmen Naturfarbe sich jeder Umgebung anpassen und zu ihrem Teil dazu beitragen, daß wir uns ausruhen und entspannen können.

In Wien fällt es z. B. angenehm auf, daß man im Sommer vor den Kaffeehäusern überall diese Bondot-Korbsessel in ihren warmen gelbbraunen Naturtönen sieht. Tatsächlich sieht man darin, obwohl die Formen

wegen der Platzfrage sehr klein gehalten sind, weit bequemer als in den bekannten, auch so ungemütlichen und unbequemen eiserne Klappstühlen.



Korbmöbel in schönem Einklang mit der Natur.

Während das gute Korbmöbel früher fast überall voll ausgeflechten wurde, mit ornamentalen Durchbrechungen geschmückt, kommt man heute seiner wahren Natur näher, indem man die Feingliedrigkeit und Schönheit des Gestellmaterials (Malakkarohr) in offener Linienführung zeigt. Nur das Notwendigste — Sitz- und Rücken — wird ausgeflechten, und zwar möglichst einfach und großzügig. Jene erwähnten Ornamente gehen meistens auf Kosten der Gesamtqualität.

Korbmöbel für den Garten sollen weit unten Querstege haben, damit sie nicht in den Boden sinken. Die Bögen vorn oder hinten oder die ganzen Kufen, auf denen die modernen Sessel stehen, sind also durchaus praktisch. Die niedrigen Sessel mit einem losen Fußteil sind deshalb besonders empfehlenswert, weil sie kombiniert, einen bequemen Liegesessel ergeben, einzeln gestellt dagegen einen Sessel und einen Hocker. Bei solchen Modellen verlange man aber eine hohe Rückenlehne zum Anlehnen des Kopfes. Hierzu gehören auch recht niedrige Ti-

sche. Ueberhaupt sind diese viel gemütlicher und bequemer als die hochbeinigen, welche wohlkühlerweise immer mehr verschwinden. Die Tischplatten fürs Freie sollten besondere Aufmerksamkeit finden.

Daß in dieser Zeit der Not auf dem Gebiet des Korbmöbels Raubbau getrieben

wird, ist nur erklärlich, was vor allem eine sehr schlecht bezahlte Heimindustrie zu spüren bekommt.

Durch meinen Aufsatz sollen natürlich keinesfalls Möbel aus anderen Materialien herabgesetzt werden. Die Frage, ob Holz- oder Polstermöbel, ob Stahlrohr- oder Korbsessel, ist meines Erachtens völlig überflüssig. Jedes Material hat seine Schönheit, seine Vorzüge und von Fall zu Fall seine Berechtigung, die näher zu erläutern hier nicht möglich ist. Der persönliche Geschmack spielt die Hauptrolle, und er wird, sofern er nur Geschmack ist, das Richtige nicht nur in Form und Qualität, sondern auch in der Materie treffen und das Richtige an den richtigen Platz zu stellen wissen.

Wenn ich an dieser Stelle für das gute Korbmöbel eintrete, so geschieht es, weil ich von seinen vielen Vorzügen überzeugt bin. Wie dankbar und dabei anspruchslos und von wohlthuender Wärme es sein kann, wird jeder Besitzer solcher Möbel bald freudig erkennen.

Architekt Erich Diekmann.

Die Zeit des Einmachens

Eine zeitgemäße Wirtschaftsplauderei

Jetzt ist die Zeit der Ernte auch für die Hausfrau, denn sie kann sich jetzt ihre Vorräte für den Winter an Obst und Gemüse aller Art reichlich und preiswert beschaffen. Wir sind ja in unserem Klima während der Wintermonate und auch zu Frühlingsanfang fast völlig auf Konserven angewiesen, wenigstens da, wo nicht, wie in den großen Städten, zu allen Zeiten frisches Obst und Gemüse reichlich zu haben ist, oder wo man nicht über einen so wohlgefüllten Geldbeutel verfügt, daß man sich die teuren Auslandsprodukte jederzeit leisten kann. Natürlich stehen uns auch tafelfertige, käufliche Konserven in reicher Fülle zur Verfügung. Aber, wo die Hausfrau Zeit hat, ihre Konserven selber herzustellen und wo sie namentlich das Material hierzu frisch und billig bekommen hat, da zieht sie die „Eigenproduktion“ ganz entschieden vor, was man ihr aus den verschiedensten Gründen nicht verdenken kann. Oft auch, z. B. auf dem Lande, ist das Selbereinmachen sogar ein unabwiesbares Gebot der Notwendigkeit.

Bei der Frischhaltung ist mancherlei zu beachten, wenn es keine Enttäuschungen geben soll. Wie ärgerlich, wenn die Hausfrau die Batterien ihrer Gläser mit eingemachtem durchmustert und Verdorbenes darunter findet, sodaß Material, Zeit und Mühe verschwendet sind! Um sich vor diesen unangenehmen Ueberraschungen zu schützen, muß man sich über die Bedingungen klar sein, unter welchen Obst und Gemüse keimfrei gemacht und gehalten werden kann und diese gewissenhaft erfüllen.

In früheren Zeiten war das Einmachen eine langwierige, schwierige und dabei doch noch unsichere Angelegenheit. Man konnte eigentlich nur drei Konservierungsarten, die-

jenige in Zucker, in Essig oder in Salz. Bei den beiden ersten waren die Früchte, um die es sich hierbei meist handelte, so lange zu kochen und so scharf zu würzen bzw. so übermäßig zu süßen, daß von ihrem Eigengeschmack fast nichts erhalten blieb — von ihrem Nährwert ganz zu schweigen, der z. B. auch aus dem in Salz eingemachten Gemüse, wie Bohnen, Kohl, Rüben usw., durch das vor dem Fertigkochen notwendig werdende Wässern vollends ausgelaugt wurde. Die Konservierung in Heißdampf bzw. Heißwasser, wie sie uns heute geläufig ist, bedeutet dagegen einen ungeheuren Fortschritt, und immer noch werden neue Vorvollkommenungen dieser Methode gefunden. Nur ein Nachteil hatet den Konserven noch an: sie sind im allgemeinen arm an Vitaminen, wenn man auch gelernt hat, ihnen die Geruchs-, Geschmacksstoffe und auch den Nährwert nahezu völlig zu erhalten. Dieser einzige Mangel läßt sich aber leicht ausgleichen, denn der Mensch braucht nur verhältnismäßig geringe Mengen von Vitaminen, die man sich auch im Winter durch gelegentliches Frischobstgenüß beschaffen und von denen man in der an Salat, Grängemühen und Obst reichen Sommerzeit einen gewissen Vorrat im Körper aufspeichern kann.

Doch nun noch Einiges über die Praxis des Einmachens selber. Das Entscheidende mungesverfahren beruht auf dem Grundsatz, daß das Verderben der Nahrungsmittel durch Gärung, Fäulnis, Schimmel eine Folge der Lebenstätigkeit von Hefepilzen, Spaltpilzen (Bakterien) und Schimmelpilzen ist.

Durch längeres Kochen werden mit Sicherheit alle vegetativen Kleinlebewesen

getötet. Die Bakterienporen jedoch, die noch am Leben bleiben, keimen am folgenden Tage zu vegetativen Pflänzchen aus und müssen durch abermaliges Erhitzen ebenfalls vernichtet werden. Bei dieser zweiten Erhitzung gehen auch die aus den Sporen hervorgegangenen sehr empfindlichen Bakterien zugrunde. Beim Entkeimungsverfahren ist peinlichste Sauberkeit oberstes Gebot. Vor Beginn der Arbeit reinigt man neuerdings die Gläser mit heißem Wasser. Die Früchte und Gemüse werden tischfertig gemacht, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen geschält, zerteilt, Gemüse geschnitten bzw. gehobelt, manche Sorten, wie Birnen, Quitten, die meisten Gemüsearten — mit Ausnahme von Spargel und grünen Erbsen — vorgegärt, damit man mehr in die Gläser bringt. Beerensorten, Reineclauden, Mirabellen, Kirschen reibt man roh in die Gläser. Die Früchte übergießt man je nach ihrem Säuregehalt mit einer Lösung von 150 bis 300 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser. Das Einfüllen geschieht durch einen dafür bestimmten weiten Trichter mit einem Holz- oder Silberlöffel, und zwar ziemlich fest. Die Gläser dürfen nur bis zwei fingerbreit unter den Rand gefüllt werden.

Nach beendeter Entkeimung, deren Dauer sich nach dem Gimmagegut und nach dem System richtet, worüber man in jedem einschlägigen Geschäft die notwendige Information durch Bücher, noch Vorschriften und Tabellen erhält, kühlt man den Deckel, läßt die stärkste Hitze entweichen, nimmt das Gestell mit den Gläsern vorsichtig heraus und stellt es zum langsamen Abkühlen in eine zugedehnte Ede. Erst, wenn die Gläser ganz kalt geworden sind, entfernt man die Klammern.

Früchte werden nur einmal Entkeimt. Alle Gemüsearten müssen nach 24 bis 28 Stunden noch ein zweites Mal eine halbe Stunde, Pilze eine Stunde auf 100 Grad erhitzt werden. Die Gläser werden in einem trockenen, stofffreien, dunklen Raum, am besten in einem hierzu bestimmten Schrank, worin sie vom Staub geschützt sind, aufbewahrt.

Im Cafe

treffen sich drei Männer. Der eine legt sich, stützt den Kopf in die Hand und seufzt. Der andere blickt finster drein und stöhnt. Da ergreift der dritte seinen Hut und schreit: „Wenn ihr wieder von Geschäften reden wollt, dann geh' ich gleich nach Hause!“

Zür 15 Dollar Detektiv

Der Detektiv: Eine bürgerliche Profession — Ein Beruf, der langweilig wird

Chicago, im Juli.

In den Vereinigten Staaten, dem Land der raffinierten Verbrechen und der Wild-West-Methoden der Unterwelt, hat man es heute verlernt, sich zur Aufklärung begangener oder zur Abwehr drohender Straftaten allein auf die Polizei zu verlassen. Alle Warenhäuser, alle größeren Hotels, Banken und Eisenbahngesellschaften beschäftigen zur Sicherheit ihrer Kunden ständig eine große Anzahl von Detektiven, die Diebstähle, Taschendiebereien und Betrügereien zu verhindern oder doch zu erschweren, geschehene Verbrechen und Vergehen aufzuklären und die Schuldigen, in erster Linie aber die Beute zu ermitteln und wieder herbeizuschaffen haben.

Aber auch die Behörden, neben der Steuerbehörde vor allem das Prohibitionsbüro, haben zahlreiche kriminalistisch geschulte Fahndungsbeamte und Detektive in ihren Diensten, um Gesetzesübertretungen auf die Spur zu kommen und besonders die Verächter des Trockenheitsprinzips dingfest zu machen. Dadurch hat der Detektivberuf, dessen Gefahren und Geheimnisse uns allen in der Jugend so oft wohlige Schauer über den Rücken gejagt haben, viel von seiner Romantik eingebüßt und ist zu einer bürgerlichen Profession geworden, die nicht selten, so absurd es klingt, einer gewissen Langeweile nicht entbehrt.

Das Schmpotz dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß es heute in den Vereinigten Staaten nicht nur zahlreiche Detektivschulen gibt, in denen jedermann gegen geringes Honorar ohne Berufsstörung zum Sherlock Holmes ausgebildet wird, sondern daß auch der briefliche Fernunterricht sich dieses neuen Lehrfaches bemächtigt hat. So wie heute die doppelte Buchführung, die „Kunst“, „gesellschaftlich beredt und erfolgreich zu sein“ oder die Pflege und Behandlung des Sargphons auf jede beliebige Entfernung hin per Post gelehrt und in wöchentlichen Lektionen bezogen werden kann, so ist es heute in den Vereinigten Staaten jedermann möglich, sich in 16 Lehrbriefen, deren Studium je nach Wunsch auf 16 Tage oder 16 Wochen verteilt werden kann, für einen Ge-

samtpreis von 15 Dollars einschließlich des Abschlussexamens „unter Garantie des Erfolges“ zum Detektiv ausbilden zu lassen, und der Teilnehmer eines solchen Fernkurses erhält noch dazu das Anrecht, sich ohne weitere Zahlung des eigens eingerichteten Stellennachweises für „geprüfte Detektive“ zu bedienen.

Die 16 gedruckten Lehrbriefe behandeln ihren Gegenstand in folgender Anordnung: Orts- u. Personenbeschreibungen. Die Kunst scharfen Beobachtens und Wiedererlebens von Ueberfällen. Ueberführung Verdächtiger, Ermittlung von Tatbeständen und ihre Methoden. Verfolgung flüchtiger Verbrecher. Gewinnung des Vertrauens von Mitwissern und dergleichen. Schutz vor Fälschungen, Fälschungsmethoden. Selbstschutz, Abwehr von Ueberfällen. Ueberführung Verdächtiger, Erzwingung des Geständnisses. Geheimschriften und ihre Entzifferung. Menschen- und Charakterkunde. Wie man Fallen stellt. Wink für den Kontroll- und Beobachtungsdienst. Die Aufgaben des Privatdetektivs. Besondere Aufgaben. Verschiedenes.

Auf diese Weise wird der künftige Detektiv über alles unterrichtet, was er zu seinem Berufe braucht; er lernt, wann Verleumdungen angebracht und wie sie zu verwenden sind, wie man Spuren findet und verfolgt, wie der Detektiv sich zu verhalten hat, wenn er den Verdächtigen stellt oder gestellt zu haben glaubt. Er erfährt, welche Mittel der modernen Geschäftswelt zu Gebote stehen, in Passagierlisten, Hotelbüchern und Reisebüros nach Flüchtlingen zu forschen, woran falsche Eintragungen zu erkennen sind, wodurch sich verleidete Verbrecher häufig verraten, wie der Detektiv sich das Vertrauen von Mitwissern erwerben und wie er es verwerten kann, wie er unauffällig Bekanntschaften machen und harmlose Personen anhörchen kann; aber er wird auch belehrt, wie Fälschungen zustande kommen und wie sie chemisch nachzuweisen, wie Geheimschriften zusammengesetzt und wie sie zu entziffern sind, und auf welche Weise ungetreue Angestellte durch geheimer Ueberwachung ihrer Gespräche (Kapitel 12: „Wie zapfe ich Telephonleitungen an?“)

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

oder durch Kennzeichnung der Geldscheine in der Postkassette usw., die ihren Kreislauf erkennen läßt, entlarvt werden können.

Alles Wissenswerte über die Möglichkeiten des Fallenstellens, der Aufdeckung unerlaubter Geschäftsbeziehungen, des Spionierens und des Anhörchens wird den Anwärtern des Detektivberufes in diesen 16 Lehrbriefen mitgeteilt, Aufgaben zur Schärfung des Spürsinnes werden gestellt und regelrecht zensiert, Rat schläge werden erteilt und Fragen beantwortet. Ja, gegen Ende des Kurses überrascht den Schüler wohl ein fingiertes Telegramm, das ihn irgend wie herbeizuliegen soll, um seine Geistesgegenwart zu prüfen und ihn die erworbenen Kenntnisse praktisch anwenden zu lassen.

Soweit schien das alles recht gut und schön; neuerdings hat sich jedoch gezeigt, daß die ganze Sache einen Haken hat. Die Nachfrage nach diesen Fernunterrichtskursen, die ja auch postlagernd an jedermann erteilt werden, wurde allmählich verächtlich groß — zu eingehend waren in den Lehrbriefen Fälschungs- und Betrugsmethoden beschrieben und nützliche Wink zum erfolgreichen „Ausbalancieren“, zum unerlaubten Auftreten in allen möglichen Verleumdungen, zum wirksamen Einschüchtern des Opfers und zu heimlichen Tun aller Art gegeben. Unter den Teilnehmern des Kurses begannen regelmäßig nach kurzer Zeit die geheimnisvollen Postlageradressen immer mehr überhand zu nehmen, und böse Zungen behaupteten verschiedentlich, daß der „Dienst am Kunden“ diese Fernunterrichtsinstitute heute schon so weit gehe, daß im genauen Verhältnis der Ausbildung von Detektiven auch geradezu die Nachfrage nach Absolventen der Kurse auf diesem indirekten Wege gesteigert werde.

Eins ist sicher: Der smarte Businessman, der den Fernunterricht für Detektive erfaßt, kommt auf seine Kosten — und das ist ihm schließlich die Hauptsache.

VERSICHERUNGS-ANSTALT sucht

für Maribor und Umgebung tüchtigen und vertrauensvollen Vertreter. Brancheunkundige werden instruiert und eingearbeitet. Kautions unbedingt erforderlich. Ausführliche schriftliche Angebote an Publikitas, Zagreb, Mita 9, unter Nr. 30889. 9178

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

- Verschiedenes**
 - Schuhe nach Maß für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Kollenski's Nachfolger Stefan Godec. Groszobova 11, Slovenska ul. 8. 8828
 - Schuhe auf Teilzahlungen. — „Lembo“. Slovenska 18. 8575
 - Bevor Ihnen das Rah gestohlen wird, melden Sie sich bei „Polosakšita“, Kralja Petra tra 6. — Telephon 2506. 9769
 - Geldschalen für Münzen in großer Auswahl bei Ivan Kovos, Maribor, Metkandrova cesta 19. 9714
 - Schallplatten und Grammophone leicht aus zu Din. 1.— „Slager“, Slovenska 18. 8578
- Realkäten**
 - Gäuser oder Besigungen von 30.000 Dinar aufwärts verkauft Realitätenbüro, Maribor, Sobna ulica 80. 9773
 - Wein- und Obstgartenbesitz, zwei Häuser in der Umgebung, gegen Sparratenbuch zu verkaufen. Ansuchen: „Rapid“. Golposka ulica 28. 9747
- Zu verkaufen**
 - Spezereigeschäft in Maribor, aller Posten, preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 9752
 - Schlafzimmer, Park und Küche zu verkaufen, Anst. Vilen, Slobarska 3. 9754

- Dreilampen-Radioapparat** mit tabelloser Tonwiedergabe um 1500 Din. zu verkaufen. Adr. Verw. 9777
- D. S. A. Motor** mit Beiwagen, Type 1920, generalrepariert, wird billigst verkauft. Ansuchen Bluj, Poltsch 34. 9766
- Dampfmotomobile**, Fabrikat Dofherr-Schrank, 15 BE. — Motor 4 Zylinder, 15 BE. — Motorbremsholzfäße, komplett. — Benzin-Abfüllapparat, 100 Lit. Inhalt, zu verkaufen bei Karl Prešnik, Maribor, Držabna cesta 20. 9770
- Gutes Herren-Fahrrad** zu verkaufen. Metkandrova 55/2, Maribor. 9774
- Trüchtige Montafenerkabinen**, Küche, nur beste Exemplare, sehr preiswert. Ansuchen Dr. Scherbaum. 9407
- Steiner-Auto**, Type 7, m. Sportblod, prima Wagen, Gelegenheitskauf. Näheres bei Doktor Scherbaum. 9408
- Zukaufen gesucht**
 - Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 8807
- Zu vermieten**
 - Schönes, möbl. Zimmer, großes oder kleines, zu vermieten. Sobna ul. 30. 9763
 - Möbl., separ., gassenseit. Zimmer, rein, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9766
 - Sparrherbzimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Meliska cesta 98. 9760
 - Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Koroška 7, Bart. Tür 1. 9768

- Möbl. Zimmer, 1—2 Betten, auch mit Verpflegung, sofort zu vermieten. Koroška 4/1, Tür 6. 9771
- Einfamilienhaus** in Dobrezje zu vermieten. Sloberna, Mlaska ul. 9, Maribor. 9542
- Möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten. Svetlana 25/1, links 9765
- Möbl. Zimmer und Kabinett am Park mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Vragova 2, Post. links. 9781
- 2 Zimmer** an verkehrreichem Orte, geeignet für Verze oder ruhige kinderlose Partei. Anträge unter „Tafel“ an die Verw. 9772
- Separiertes, möbl., großes Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. Ansuchen bei S. Pichentwallner, Tomšičeva cesta 21. 9480
- Abg. Zweizimmerwohnung** m. Nebenräumen sofort zu vermieten. Magdalenska 34. 9670
- Dreizimmerige Wohnung** mit allem Komfort ist mit 1. August zu vermieten. Ansuchen Brbanova 67. 9729
- Möbl., zweizimmeriges Zimmer m. Küchenbenutzung zu vermieten. Ansuchen Meliska cesta 57/1. 9728
- Wohnung, Zimmer und Küche**, ab 1. September zu vermieten. Ansuchen von 14—15 Uhr. Adr. Verw. 9590
- Schönes, leeres Zimmer an alleinstehenden Herrn oder 2 Kräulern zu vermieten. Schöne Lage, Centrum. Adr. Verw. 9787
- In gesunder, herrlicher Gegend wird nur besseres Kostkind in Pflege genommen. Anträge unter „Villa Sonnenstein“ an die Verw. 9551

- Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Krolava 5/1. 9769
- Zu mieten gesucht**
 - Suche 1—2-Zimmer-Wohnung per 1. September. Zuschriften erbeten unter „Kinderlos 40“ an die Verw. 9758
 - Suche Ein- oder Zweizimmerwohnung, hoffentlich, Partier, Stadtzentrum, per sofort oder später. Zahle ein halbes Jahr voraus. Adr. Verw. 9786
 - Ruhige, kleinere Wohnung, 1 bis 2 Zimmer und Küche, sucht ein Beamtenpaar ohne Kinder ab 1. oder 15. August. Anträge unter „August 2“ an die Verw. 9764
- Stellengesuche**
 - Kaufmann der Manufaktur-, Spezerei- und Delikatessenbranche, mit etwas Büroveraris, 4 Bürgerlichklassen absolviert, 6 Jahre kroatisch, deutschen und ungarischen Sprache mächtig 24 Jahre alt, sucht kraendwelche Anstellung. Adr. Verw. 9751
- Offene Stellen**
 - Tüchtige Spulerin und Strickerlehrlingmädchen werden aufgenommen. Ansuchen Ingoelita, Svetlana 18. 9776
 - Freiwillige, selbständiger, flotter, ständiger Arbeiter für neues Geschäft gesucht. „Franko“. Mlaska 8. 9777
 - Gesucht wird zum Wäscheausbleichen ältere, ruhige Frau. Ansuchen nur Vormittag ab 9 Uhr. Adr. Verw. 9726
 - Stubenmädchen mit guten Kenntnissen perfekt deutsch sprechend, wird sofort aufgenommen. Offerte an Lola Adler, St. Božega. 9750

Fürs Rad!

- Baumwolltrikot . D 25-
- Damenwolltrikot D 98-
- Ribana, einfarbig D 122-
- Kostüme u. Schosserl D 100-
- Herrenwolltrikot 861
- Schwimmhosen . D 10-
- Badehauben . . D 5-
- Gummischeue . . D 20-

Moderne Bademäntel empfiehlt **C. Büdefeldt** Maribor, Gosposka 4

Tüchtige umsichtige **Wirtschafts-Köchin**

für einen Besitz gesucht. Adr. Verw. 9779

Lehrmädchen wird aufgenommen. Viel, Golposka 5. 9778

Lehrjunge, slowenisch-deutsch sprechend, gesucht. Mechaniker Selbst. Verinista 7. 9698

Korrespondenz

48jährige Pensionistin mit etwas Vermögen sucht Herrn, auch mit Vermögen, zwecks Anlaufs. Anträge unter „Berater“ an die Verw. 9776